236. Dienstag, den 9. Oktober 1866. 236.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in der Umgegend von Bentschen herrschende Cholera wird der in dieser Stadt am 18. d. Mts. anstehende Jahrmarkt in Gemäßheit des §. 13. der unter dem 8. August 1835 Allerhöchst genehmigten sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten hierdurch aufgehoben.

Posen, den 9. Oktober 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Amtliches.

Berlin, 8. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ministerialdirektor, Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath Günther den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem vortragenden Rath im Finanzministerium, Geheimen Ober-Finanzrath Möelle, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem vortragenden Rath in demselben Ministerium, Geheimen Finanz-Rath Wollny, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichts-Rath Stechow in Samter zum Appellationsgerichtsrath in Frankfurt a. O.; sowie den Oberlehrer, Professor W. Tschackert, an dem Königlichen katholischen Gymnasium in Ostrowo, zum Gymnasialdirektor; und den Oberlehrer, Professor A. Lowinski, an dem Königlichen katholischen Gymnasium in Conitz, zum Gymnasialdirektor zu ernennen; ferner den Steuer-Empfängern Schneider in Trier, Schneider in Hildesheim und Zoernig in Nieheim, sowie den Kreis-Steuer-Einnehmern Kayser in Zeitz, Steidel in Guben und Kund in Zielenzig den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem Gymnasialdirektor, Professor Tschackert, ist die Leitung des königlichen katholischen Gymnasiums in Ostrowo und dem Gymnasialdirektor, Professor A. Lowinski in Konitz die Leitung des königlichen katholischen Gymnasiums in Deutsch-Krone übertragen worden.

Das 51. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6418 das Patent wegen Besitznahme des vormaligen Königreichs Hannover, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6419 die Allerhöchste Proklamation an die Einwohner des vormaligen Königreichs Hannover, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6420 das Patent wegen Besitznahme des vormaligen Kurfürstenthums Hessen, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6421 die Allerhöchste Proklamation an die Einwohner des vormaligen Kurfürstenthums Hessen, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6422 das Patent wegen Besitznahme des vormaligen Herzogthums Nassau, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6423 die Allerhöchste Proklamation an die Einwohner des vormaligen Herzogthums Nassau, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6424 das Patent wegen Besitznahme der vormaligen freien Stadt Frankfurt, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6425 die Allerhöchste Proklamation an die Einwohner der vormaligen freien Stadt Frankfurt, vom 3. Okt. 1866; unter Nr. 6426 die Verordnung, betreffend die Justizverwaltung innerhalb des ehemaligen Königreichs Hannover, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6427 die Verordnung, betreffend die Justizverwaltung innerhalb des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen, vom 3. Oktober 1866; unter Nr. 6428 die Verordnung, betreffend die Justizverwaltung innerhalb des ehemaligen Herzogthums Nassau, vom 3. Oktober 1866; und unter Nr. 6429 die Verordnung, betreffend die Justizverwaltung innerhalb der ehemaligen freien Stadt Frankfurt. Vom 3. Oktober 1866.

Berlin, den 8. Oktober 1866.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. Oktober, Nachm. Zur feierlichen Publikation des Besitzergreifungspatents und der königlichen Proklamation waren im Kaisersaale des Römers die Offiziere der Garnison, der Senat, die Geistlichkeit und die Beamten der Stadt und des Gebiets Frankfurt versammelt. Vor dem Römer war Militär in Parade rangirt, auf dem Römerberge wogte eine unzählbare Menge. Der königliche Civilgouverneur Frhr. v. Patow beauftragte den königl. Civilkommissar Landrath v. Madai mit der Verlesung der bezüglichen Aktenstücke, welche mit den bei der Besitzergreifung Hannovers veröffentlichten im Wesentlichen übereinstimmend sind. Nach beendigter Verlesung erklärte der königl. Civilgouverneur im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen die ehemalige freie Stadt Frankfurt nebst Gebiet rechtsgültig und thatsächlich mit der Monarchie Preußen verbunden, und forderte den Senat und die Behörden auf, ihre Funktionen bis zur Einführung der preußischen Verfassung in bisheriger Weise fortzuführen. Der königl. Civilgouverneur gab hiebei in längerer Rede dem ergreifenden Ernste des Augenblicks Ausdruck. In Anerkennung des berechtigten Schmerzes der Bürger Frankfurts über den Verlust ihrer Selbstständigkeit, stellte derselbe diesem Opfer den Gewinn eines starken, mächtigen Vaterlandes, wie die Frankfurter ein solches bisher nicht ihr eigen nennen konnten, gegenüber und hob die Vortrefflichkeit des neuen Vaterlandes in der Heeresverfassung — dem Volke in Waffen — in Verwaltung, Justizpflege, in der freiheitlichen Tendenz besonders des Zoll-, Post- und Telegraphenwesens, des Unterrichts, der Religionsausübung, der Handels- und Schifffahrtsverhältnisse 2c. hervor. Frhr. v. Patow schloß:

„Daß Preußen Ihnen dies bieten kann, verdankt es seinen Fürsten. Auch Sie werden an dem Könige Wilhelm einen festen Schutz und Hort finden. Sprechen Sie es nun zum ersten Male als neue Preußen aus: Se. Maj. der König lebe hoch!"

Die Versammlung stimmte kräftig in das dreimalige Hoch ein, während draußen die Truppen das Gewehr präsentirten und auf dem Römer unter den Klängen der preußischen Nationalhymne die schwarz-weiße Fahne aufgehißt wurde.

Die Bevölkerung bewahrte während des ganzen Aktes eine ruhige Haltung. Die Schilderhäuser sind seit heute schwarz-weiß. Preußische Fahnen wehen bis jetzt nur auf dem Römer, dem Polizeigebäude, der Börse und den Wohnungen der Herren Freiherrn von Patow und von Madai.

Kassel, 8. Oktober, Mittags. Die Besitzergreifung ist soeben durch einen öffentlichen Akt vom Altan des Residenzschlosses unter freudiger Theilnahme einer unabsehbaren Volksmenge verkündigt.

Kassel, 8. Oktober, Nachmittags. Bei der feierlichen Verkündigung des Einverleibungspatents befanden sich der Militärgouverneur, der Administrator und das militärische Gefolge auf dem Balkon des Schlosses, die Geistlichkeit, die Behörden und die Vereine auf dem Friedrichsplatze auf festlich geschmückten Estraden. Der Administrator v. Möller sagte in seiner Ansprache vor der Verkündigung des Patents: „Die hier versammelten Tausende geben davon Zeugniß, daß das hessische Volk die unermeßliche Bedeutung des Ereignisses für sein Glück und für seine Wohlfahrt zu erfassen und zu würdigen weiß. Mag auch so Mancher mit Wehmuth auf den Untergang des Kurfürstenthums blicken, einst werden Alle die Wandlung segnen." Bei dem auf Se. Majestät den König Wilhelm ausgebrachten Hoch salutirten die Truppen, donnerten die Kanonen. Zum Schluß der Feier wurde von den Gesangvereinen die Volkshymne und eine Festhymne vorgetragen. Die Privathäuser sind theilweise mit Flaggen geschmückt.

Wiesbaden, 8. Oktober. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Publikation des Besitzergreifungspatentes auf dem durch Flaggen festlich geschmückten Schifferplatze statt. Auf dem Platze waren die anwesenden Truppen aufgestellt und die Behörden und Geistlichkeit im Ornate, sowie die Schüler der Stadt anwesend. Der Civilkommissar Landrath v. Diest verlas das Besitzergreifungspatent und die Königliche Proklamation und schloß mit den Worten: „So spricht zu uns Se. Majestät. Antworten wir darauf mit vollem ganzen Herzen: Hoch lebe der König!" Alle Anwesenden stimmten laut in den Ruf ein. Nach dem Gesange der preußischen Nationalhymne schloß die Feier mit einer Militärparade in der Wilhelmsstraße.

Wiesbaden, 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Die feierliche Publikation des Besitzergreifungspatentes und der Allerhöchsten Proklamation an die Einwohner des vormaligen Herzogthums Nassau hat so eben in Gegenwart sämmtlicher hiesiger Staats- und Gemeindebehörden und des in Parade stehenden 36. Infanterieregimentes stattgefunden. Die Stadt hat festlich geflaggt, die Bevölkerung nimmt freudigen Antheil bei dem Hoch auf Se. Majestät. Unter tausendstimmigem Hurrah, dem Geläute aller Glocken und dem Donner von 101 Kanonenschüssen wurde die preußische Fahne aufgehißt.

London, 8. Oktober, Nachmittags. Der Dampfer „Moravian" hat Nachrichten aus Newyork vom 28. nach Greencastle überbracht. In Pittsburg hat ein Meeting von Soldaten und Matrosen zu Gunsten der Radikalen stattgefunden. Emery ist zum nordamerikanischen Gesandten in Holland designirt. — Nach Berichten aus Mexiko haben die Franzosen Guanojuato geräumt und die Republikaner die Stadt besetzt. Der republikanische General Martinez hat die Garnison von Jerez niedermachen lassen.

Petersburg, 8. Oktober, Nachmittags. Drei Schiffe mit Telegraphen-Zubehör, für den russisch-amerikanischen Telegraphen bestimmt, sind wohlbehalten aus Hamburg in Nikolajewsk eingetroffen.

Der Adreßentwurf der zweiten Württembergischen Kammer.

Der Entwurf, eine eigenthümliche Mischung von Wahrheit und Irrthum, Verständniß und Mißverständniß, ist trotzdem eine vorwiegend erfreuliche Manifestation auf dem Boden, welchem sie entsproß. Bedenken wir die gewaltige, unserer norddeutschen Begriffe schier spottende Parteiung in Süddeutschland, und daß wir in diesem Entwurf vielleicht die Schwergeburt eines Kompromisses vor uns haben, so können wir der deutschen Sache immer noch gratuliren, daß die württembergischen Abgeordneten wenigstens in der Erstrebung der Einigung ganz Deutschlands zusammentreffen. In diesem Programme mußten sich Katholiken und Protestanten, Royalisten und Republikaner die Hand reichen. Republikaner? wird man fragen. Ja, sagen wir, Republikaner; das Königreich Württemberg ist reich, nicht etwa an verkappten, sondern an offenen Republikanern. Man athmet etwas Schweizerluft. Diesen Herren ist der preußisch-monarchische Zuschnitt ein unbequemer, die preußisch-deutsche Centralisation eine zu stramme, sie würden Deutschland am liebsten in Republiken zerlegen. Daß sie dabei das Muster der Schweiz vor Augen haben, beweist die ihnen in süddeutschen Korrespondenzen beigelegte Absicht, vorerst Württemberg in vier Republiken zu theilen. Würde nach dieser Chablone in Zukunft ganz Deutschland eingetheilt, so würde ein ganz erkleckliches Sümmchen von Republiken herauskommen.

Doch kehren wir zum Inhalt des Entwurfes zurück, dessen ersten Theil wir gern acceptiren. Zu ihm steht aber das Nachfolgende in seltsamem Kontrast. Dem norddeutschen Bunde — erklären die Abgeordneten — können wir uns nicht anschließen, selbst wenn wir es wollten, weil Preußen es nicht gestattet. Wir wollen es aber auch nicht, weil „für uns die Volksfreiheit schwer in die Waagschaale fällt" und der norddeutsche Bund uns dafür keine Garantien bietet. Hier erhalten wir statt eines Grundes eine Phrase.

Volksfreiheit, als ob Preußen als Feind der Volksfreiheit nach Süddeutschland käme! Wir verweisen auf die soeben erlassenen Proklamationen und auf unsere Verfassung, die sich jeder süddeutschen ebenbürtig an die Seite stellen darf. Phrasen und Gemeinplätze erzeugen Unklarheit der Begriffe, das beweist auch dieser Entwurf. Darum rutscht er auf „den Garantien der Volksfreiheit" unversehens vom norddeutschen zu einem süddeutschen Bunde hinüber, begnügt sich jedoch vorläufig für diesen mit einer gemeinsamen Kriegsverfassung.

Durch Aufstellung eines auch nur in der Kriegsverfassung geeinigten süddeutschen Bundes ist die Idee der Einigung Gesammtdeutschlands negirt. Wenn es sich den württembergischen Abgeordneten so wesentlich um die Garantieen der Volksfreiheit handelt, warum haben sie es denn so eilig mit einer Kriegsverfassung? Soll etwa diese zu den Garantieen gehören?

Niemand kann den süddeutschen Staaten, die wider Erwarten um Hessen-Darmstadt vermehrt worden sind, verargen, wenn sie sich anschicken, aus ihrer Isolirung herauszukommen, aber es war gewiß weder die Meinung der preußischen Regierung beim Friedensschluß, noch wird es heute die Meinung derer sein, die im Ernst ein einiges Deutschland wollen, daß Deutschland neben dem norddeutschen ein festgeschlossener süddeutscher Bund nöthig sei. Das württembergische Abgeordneten-Haus arbeitet der Napoleonischen Idee wider Willen in die Hände. Indem es den süddeutschen Bund nur als ein Uebergangsstadium auffaßt, bedenkt es nicht, wie schwer sich solch ein Bündniß, wenn man seiner gewohnt geworden, wieder löst, und wie weit es demnach den Tag der Einigung Gesammtdeutschlands hinausrückt. Es ist erforderlich, daß der Gedanke dieser Einigung dem ganzen Volke immer präsent erhalten und keine Einrichtungen geschaffen werden, welche es davon ablenken. Der süddeutsche Bund wäre nicht eine Uebergangsstufe, sondern eine fortwährende Bedrohung der deutschen Einheit.

Fühlen sich die süddeutschen Staaten in ihrer Isolirtheit nicht wohl, so bleibt es ihnen unbenommen, sich in Separatverträgen näher an den norddeutschen Bund anzuschließen; auf dem Gebiete des Handels, der Zölle, des Münzverkehrs wird er ihnen sogar bald, wie zu hoffen steht, entgegen kommen. Die sich dadurch entwickelnden wichtigen Beziehungen bilden die schnellste und wirksamste Vorbereitung für eine Gesammteinigung Deutschlands.

Wie in neuester Zeit klar geworden ist, bestehen in der That schroffe Gegensätze zwischen dem Süden und Norden, Gegensätze, welche sich nicht durch die Zeitungspresse wegschreiben lassen, sondern nur durch regen dauernden Verkehr zu bewältigen sind. Man beurtheilte bis jetzt in Baiern den Preußen falsch, und der Preuße seinerseits hielt sich an die schlechteren Seiten des baierischen Volkscharakters. Der Krieg hat dazu gedient, das Urtheil einigermaßen zu berichtigen, aber das genügt noch nicht. Die Deutschen müssen einander näher rücken, einander würdigen lernen. Schon hat der norddeutsche Bund Elemente in sich, die einander früher genugsam anfeindeten, der Verschmelzungsproceß wird dennoch rasch vor sich gehen. Durch die Vermittlung des Bundes wird dieser Proceß leicht auch die noch draußen stehenden berühren. Aber ein Sonderbund in Deutschland würde die Gegensätze befestigen, anstatt sie zu lösen, die geistige Ausgleichung, durch welche überhaupt die deutsche Einheit nur Werth hat, weit hinausschieben, wenn nicht unmöglich machen.

In solchem Ausgleichungsprozesse liegen aber alle die Garantieen, welche die württembergischen Abgeordneten in dem norddeutschen Bunde vermissen, weil es keinen anderen Weg der Ausgleichung giebt, als den der Volksfreiheit. Preußen kann anders Deutschland nicht einigen, als indem es volle Verkehrsfreiheit, freie Kirche, freie Schule, freie Arbeit, das allgemeine direkte Wahlrecht und leidliche Preßfreiheit mitbringt. Und wenn diese Dinge aus der Hand eines konservativen Ministeriums geboten werden, so sollte man annehmen dürfen, daß die Gefahr eines Verlustes um so geringer sei.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 8. Oktober. [Zur Besitzergreifung; Dr. Schladebach; zur Amnestie; Berlin-Stralsunder Eisenbahn.] Heute haben wir nur zur Besitzergreifung der neuen Landestheile einige Worte hinzuzufügen. In den Proklamationen spricht sich der entschiedene Wunsch aus, nicht nur die Länder, sondern auch die Geister und Gemüther in Besitz zu nehmen und sobald als möglich in die innigste Gemeinschaft mit dem Gesammtreiche zu bringen. Wenn von Hannover aus der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß dabei auch solche Stimmen außerhalb der amtlichen Kreise gehört werden mögen, die im Lande selbst Vertrauen genießen, so wird die Regierung, wie wir hören, diesem Wunsche so viel als möglich nachkommen. Hierbei ist es nun ganz besonders Pflicht der Presse, auch der alten Landestheile, die Bemühungen der Regierung kräftig zu unterstützen und die Verhältnisse der neu erworbenen Länder, auch der bisherigen Dynastien, in schonungsvoller Weise zu besprechen, nicht durch plumpe Späße die Gemüther zu verletzen. Jedenfalls kann man überzeugt sein, daß rohe und schroffe Aeußerungen entschieden gemißbilligt werden und zwar nicht nur in der Presse, sondern auch in andern Kreisen, namentlich auf der Bühne. Ist doch im Auftrage des Königs, wie wir als gewiß bestätigen können, dem Direktor des Viktoriatheaters, wo die neue Posse „Berlin von der heitern Seite" von plumpen Verhöhnungen der depossedirten Fürsten wimmelt, mitgetheilt worden, daß der König es im höchsten Grade mißbillige, daß solche Angriffe vorgekommen sind. Was nun die Mittheilungen über die zukünftigen Verwaltungsverhältnisse und über die Personen, welche die Leitung in den neuen Ländern übernehmen sollen, betrifft, so sind sie sämmtlich falsch. Wir wissen nur, daß alle Namen, sowohl Graf Schwerin, als Herr Ende, v. Richthofen, Bucher und wie sie sonst heißen mögen, hypothetisch sind. Was nun speciell die Preßverhältnisse in den neuen Ländern betrifft, so ist darüber zu sagen, daß das bisher in Hannover (früher unter Leitung des Geh. Reg. Rath Meding) bestandene Preßbureau, das zuletzt unter preußischer Leitung war, sowie das früher in Frankfurt a. M. bestandene, jetzt vollständig aufgelöst sind. Was übrigens dabei den Dr. Schladebach betrifft, über den spöttische Bemerkungen gemacht worden, weil er auch an preußischen Blättern gearbeitet, dann Redakteur der „Nordseeztg." war und nun wieder von der preußischen Verwaltung beschäftigt wird, so ist dagegen zu bemerken, daß er schon bei Beginn des Jahres, als die Verwickelungen zwischen Preußen und Hannover anfingen, seine Thätigkeit für die hannoversche Regierung eingestellt hat.

Die „Bresl. Ztg." hatte in diesen Tagen eine Berliner Korrespondenz mit wunderlichen Angaben über die Umstände, welche die Ertheilung der Amnestie begleiteten und über die Motive, welche ihr zu Grunde lagen; sie erzählt, Freiherr v. d. Heydt habe dieselbe erst zum Durchbruch gebracht, und zwar als ein Mittel, um die Zustimmung des Landtages für die Kreditvorlage zu erlangen; es sei auch bekannt geworden, daß er von der beschlossenen Amnestie sofort den Unterzeichnern des Amendements Michae-

lis-Roepell Kenntniß gegeben habe. Diese Angaben sind, wie für jeden mit den Verhältnissen irgend Vertrauten auf der Hand liegt, ohne alle Begründung. Was die Amnestie betrifft, so war solcher Akt schon längere Zeit beabsichtigt und beschlossen, und die Publikation wurde wesentlich nur deshalb verzögert, weil man es für angemessen fand, sie mit dem Friedens- und Siegesfest zusammenfallen zu lassen. Es hat dem Könige und der Regierung nichts ferner gelegen, als einen Handel damit zu treiben, um Zugeständnisse von der Kammer zu erlangen; aber es wäre auch eine Beleidigung für die Kammer selbst, anzunehmen, daß sie solch wichtigen Beschluß, den nur das Interesse des Landes eingeben kann, aus anderen Motiven, als solchen, welche im Landesinteresse selbst liegen, fassen sollte.

Es ist jetzt von der diesseitigen Regierung ein Vertrag wegen des Baues einer Eisenbahn von Berlin nach Stralsund ausgearbeitet worden, und soll über denselben mit Meklenburg-Strelitz verhandelt werden. Beamte des Handelsministeriums, sowie des auswärtigen Amtes, werden an den Verhandlungen Theil nehmen; den Bau wird der Bauunternehmer Peto leiten, nach dessen Angabe die erforderlichen Baugelder bereit sein sollen. Die Meklenburg-Strelitz'sche Regierung hat sich verpflichtet, einen bedeutenden Zuschuß zu leisten und die Kreise und Kommunen haben sich ebenfalls dazu bereit erklärt.

— Se. Maj. der König wollen (wie schon berichtet) dem hiesigen Magistrat, in Anerkennung des bereiten festlichen Einzuges, Allerhöchstihr lebensgroßes Bildniß als Geschenk verleihen, und haben bereits den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen v. Pückler damit beauftragt, wegen der Ausführung dieses Bildnisses das Nöthige anzuordnen. Darauf ist vom Magistrat das folgende Dankschreiben abgesandt:

„Allerdurchlauchtigster König! Allergnädigster König und Herr! Euer Königlichen Majestät bringen wir den unterthänigsten tiefgefühltesten Dank für das gnädige Geschenk dar, welches uns in der Verheißung des lebensgroßen Bildnisses Euer Königl. Majestät zu unserer großen Freude gewährt worden ist. Wie dasselbe den Bildnissen Euer Königl. Majestät großen Vorfahren eingereiht, uns und unseren Nachkommen an Euer Königl. Majestät segenbringende Regierung und besonders an die Großthaten des in der Geschichte unseres theuren Vaterlandes so denkwürdigen Jahres 1866 stets erinnern wird, wird es für uns und die gesammte Bürgerschaft Eurer Königl. Majestät Haupt- und Residenzstadt Ansporn bleiben, die Huld und Gnade zu erhalten, mit der die Darlegung treuer Gesinnungen von Euer Königl. Majestät so huldvoll entgegengenommen worden ist. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Euer Majestät allerunterthänigste treugehorsamste Magistrat zu Berlin. Berlin, den 27. September 1866."

— Der König von Sachsen scheint sich für einen Aufenthalt von längerer Dauer in Karlsbad einzurichten. Er ist daselbst am Freitag eingetroffen, und wie Privatberichte von Karlsbad melden, lassen die für den königlichen Hofhalt getroffenen Vorkehrungen darauf schließen, daß der böhmische Kurort für die Wintermonate zur Residenz des sächsischen Königshofes ausersehen ist.

Man vermuthet hier, daß König Johann ohne ihm von Außen gegebene Veranlassung es im Interesse der mit Preußen zu erstrebenden Auseinandersetzung für angemessen erachtet hat, Wien mit seinem Hofe zu verlassen. Die östreichische Regierung hat, so viel man weiß, nicht nur Nichts dazu gethan, den König zu diesem Entschlusse zu bewegen, sondern im Gegentheil sein längeres Verbleiben in Wien in aller Weise begünstigt.

— Die Jeremiaden aus Schmalkalden wegen Abtretung der Staatswaldung an das Herzogthum Gotha mehren sich, wie das „Frankfurter Journal" schreibt, von allen Seiten. Gotha aber acceptirt sehr gern diesen schönen Zuwachs des revenuenreichen Areals und dem Herzoge wird die Vergrößerung seines Jagdreviers auch nicht unwillkommen sein. Uebrigens werden die Gerechtsame, die den Waldbewohnern und insbesondere den Industriellen an ihrer bisherigen Staatswaldung zugestanden haben, zweifelsohne auch vom neuen Besitzer respektirt werden. Dafür wird schon Preußen in seinem eigenen Interesse vertragsweise sorgen, damit nicht eine jener klagenden Stimmen zur Wahrheit werde, die sich dahin vernehmen läßt: „Während der Wald für Gotha, finanziell ausgebeutet, eine Goldgrube, könnte es dahin kommen, daß die Herrschaft Schmalkalden mit ihren armen Bewohnern für Preußen würde, was Irland für England geworden, nachdem man dieses aller Existenzmittel beraubt hat."

— Zwischen den drei süddeutschen Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden sind dermalen Verhandlungen im Gang, um sowohl bei den Längen- als Flächen- und Körpermaßen das metrische System einzuführen, das für das Gewicht im Zollverein bereits besteht. Ein von der Centralstelle für Gewerbe und Handel hier ausgearbeiteter Gesetzentwurf liegt hierüber vor, wonach dieses System bis 1. Januar 1869 ins Leben treten sollte. Auch über eine neue gemeinsame Münze nach dem Decimalsystem und mit Franken und Thalern, sowie mit dem östreichischen Münzfuße möglichst übereinstimmend schweben Unterhandlungen.

— Die deutschen Mittel- und Kleinstaaten hatten vor dem Kriege Konferenzen veranstaltet, um für die Beschickung der Pariser Ausstellung von 1867 eine Gemeinschaft zu erzielen; durch den Krieg und seine Resultate war aber die Erreichung dieser Absicht in Frage gestellt. Wie nun die „Karlsr. Ztg." meldet, hat jetzt der preußische Handelsminister die Regierungen der Zollvereinsstaaten nördlich und südlich vom Main eingeladen, ihre Bevollmächtigten für die Ausstellung zu einer Konferenz am 9. d. M. nach Berlin zu senden.

— Auf einen Antrag der Breslauer Handelskammer vom 21. Dezember v. J., betreffend die Verbindung der Rechten Oderuferbahn mit der Oder hat die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn erklärt, daß sie die Zweckmäßigkeit der angestrebten Verbindung nicht verkenne, daß ihr aber zur Ausführung derselben die Mittel nicht zu Gebote ständen, auch das Statut zu einer derartigen Erweiterung des Projekts nicht ausreiche. Ueber dieselbe Angelegenheit äußerte sich die kgl. Regierung, daß eine Verpflichtung der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft zur Herstellung der Verbindung mit der Oder nicht anerkannt werden könne, „weil die qu. neue Hafenanlage in keiner Weise durch irgend welche Benachtheiligung der bezüglichen bestehenden Verkehrsanlagen durch qu. Eisenbahnunternehmen bedingt erscheint."

— Ein europäischer Kongreß ist in der vergangenen Woche abgehalten worden, dessen Folgen vielleicht in Europa bald mehr empfunden werden dürften, als mancher Diplomatenkongreß, dessen Beschlüsse unter dem Streusande, womit die Protokolle überschüttet wurden, vergraben bleiben. Mitglieder des Hauses Rothschild aus allen Städten, wo diese so weit verzweigte europäische Großmacht ihren Sitz aufgeschlagen hat, waren, wie die „Tribüne" mittheilt, in Ischl versammelt. Der Zweck der Zusammenkunft war, wie erzählt wird, sich über ein neues Programm der Finanzpolitik zu vereinigen, das den in Europa jüngst eingetretenen Veränderungen gegenüber zur Anwendung gebracht werden soll. Die Frankfurter Rothschilds, die mit dem Entschlusse nach Ischl gegangen waren, zu erklären, daß sie Frankfurt aufgeben und einen Ort in der Schweiz als den Mittelpunkt ihrer Operationen wählen wollten, sind dort anders bestimmt worden, sie werden Frankfurt behaupten. Dagegen soll man einig darüber geworden sein, daß kein Mitglied des Hauses mehr ein Generalkonsulat führen soll. Manche Unbill, über die sich der Frankfurter Rothschild zu beklagen hat, wird nämlich seiner Stellung als östreichischen Generalkonsul zugeschrieben, während der Chef des Pariser Hauses als preußischer Generalkonsul von Oestreich manche Vorwürfe hinnehmen mußte.

— Am 6. d. ist zu Paderborn in Folge eines Schlaganfalls der erste Präsident des dortigen königlichen Appellationsgerichts Büchtemann sanft entschlafen.

Breslau, 8. Oktober. Der Kommandeur des schlesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 6, Oberst v. Scherbening, ist zum Kommandeur der vierten Artillerie-Brigade (Magdeburg) ernannt worden. An Stelle des Herrn v. Scherbening ist der bisherige Kommandeur des Festungs-Artillerieregiments Nr. 6, Oberst Sokolowski, zum Kommandeur des hiesigen Feldartillerie-Regiments ernannt. (Schl. Z.)

Aus dem Leobschützer Kreise, 3. Okt. Obwohl man schon seit vier Wochen von der Auflösung des ungarischen Freiwilligen-Korps spricht, existirt und kantonnirt dasselbe noch immer in hiesiger Gegend. Die Officiere wissen wohl, wohin sie gehen werden, nicht aber die Gemeinen, welche trotz Art. 10 des Friedensvertrages es nicht wagen wollen, in ihr Vaterland zurückzukehren, eingedenk des Looses und der Vexationen ihrer nach der Unterdrückung der Insurrektion von 1848 amnestirten Kameraden. Was soll man nun mit ihnen machen, zumal die Meisten kein Wort Deutsch verstehen? Guter Rath ist hier theuer, und die weitere Unterhaltung eines Korps von ca. 2000 Mann ist auch nicht billig, zumal die Löhnung noch immer nach dem Kriegsfuße normirt ist. Die tägliche Beschäftigung der Legionäre besteht in etwas Exerciren und dann — Flaniren. Die Kavalleristen haben neulich ein neue, einfache aber recht kleidsame Uniform erhalten, wie es heißt, auf Kosten des Emigranten-Komité's. (K. Bl.)

Friedland, 6. Oktober. Durch den Tod des Abgeordneten Major Zupitza auf Kerpen wurde für den Wahlbezirk Neustadt-Falkenberg eine Neuwahl nothwendig, die heute hier abgehalten worden. Ein Viertel der Wahlmänner fehlte ganz und mehrere Liberale enthielten sich ihrer Stimme, weshalb der Graf Hims von Oppelsdorf auf Geppelsdorf mit großer Majorität gewählt wurde. Die Liberalen des Wahlbezirks scheinen in einen tiefen Schlaf verfallen zu sein. (Bresl. Z.)

Frankfurt, 4. Oktober. Wie man vernimmt, wird demnächst hier ein Hypotheken-Kredit-Verein, nach Art der Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, um den Umsatz in Hypotheken zu erleichtern, in's Leben treten.

Frankfurt a. M., 6. Oktbr. Finanzminister Frhr. v. d. Heydt befindet sich, wie das „Frankfurter Journal" meldet, seit gestern hier. Der Minister hat mehrfache Konferenzen mit dem königl. Civilgouverneur Freiherrn v. Patow gehabt.

Hannover, 6. Oktober. Zur Auseinandersetzung des Krongutes und des Privatvermögens des Königs soll England seine Vermittelung angeboten haben und dieselbe von Preußen angenommen sein.

Celle, 7. Oktober. Das Patent über die Besitznahme des vormaligen Königreichs Hannover, so wie die Proklamation Sr. Maj. des Königs von Preußen an die Hannoveraner wurde heute Mittag auf dem Schloßplatze im Allerhöchsten Auftrage von dem Kommandeur des hier garnisonirenden 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17., Oberst v. Kottwitz, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Vorstände der königl. Behörden und die städtischen Kollegien waren zu der Feier geladen, welche unter Betheiligung eines zahlreichen Publikums würdig verlief.

Hanau, 5. Oktober. Wie aus verläßlicher Quelle verlautet, gedenkt der Kurfürst zunächst nur einige Wochen hier zu verweilen, um die erforderlichen Maßnahmen für die anderweite Einrichtung der Hofhaltung zu treffen. Demnächst wird derselbe sich nach Baden-Baden und alsdann in die Schweiz begeben, schwerlich um vor nächsten Frühjahr hierher zurückzukehren. Theils an dem Tage nach seinem Eintreffen hierselbst, theils an den folgenden Tagen, wurde ihm die Aufwartung von einem großen Theil der Staatsdiener, ebenso auch von hier vorübergehend auf Urlaub befindlichen Offizieren, gemacht.

Bayern. München, 5. Oktober. Freiherr v. Beust ist hier eingetroffen, vielleicht um so in persönlichster Weise dem Gerücht entgegenzutreten, das ihn zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Wien ernennt. Sofort hat sich an diesen Besuch eine andere Kombination geknüpft: Herr v. Beust soll zum östreichischen Gesandten an unserm Hofe bestimmt sein. Bei der heutigen Lage der Dinge, bei der großen Wahrscheinlichkeit zumal eines engeren Anschlusses der bayerischen Politik an die preußische, dürfte diese Ernennung noch weniger glaubhaft erscheinen, als die zum Minister. Die bayerische Regierung würde sich höchst wahrscheinlich die Akkreditirung eines Staatsmannes bei ihr verbitten, dessen offizielle Anwesenheit in München bei der preußischen Regierung unumgänglich den Verdacht einer östreichisch-bayerischen Konspiration gegen Preußen nähren müßte. — Wieder ist von der Berufung Richard Wagners nach München die Rede. Der König soll wenigstens darauf bestehen, daß der Komponist einige Wochen während der Winter-Saison hier zubringe, um die Darstellung seiner Opern persönlich zu dirigiren.

München, 7. Oktober. In unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß der ehemalige Minister des Innern v. Neumeyer ausersehen ist, den Staatsrath Pfistermeister als Chef des Königlichen Kabinets zu ersetzen.

Sachsen. Dresden, 7. Oktober. Die Bekanntmachung des General-Gouverneurs v. Tümpling, nach welcher beurlaubte sächsische Offiziere und Mannschaften sofort zu arretiren und zu Protokoll zu vernehmen sind, so wie die darauf bezügliche Bekanntmachung der sächsischen Landeskommission, nach welcher die Beurlaubten sich sowohl bei dieser Behörde als an den Orten, in welchen preußische Garnison steht, bei dem Kommandanten derselben anzumelden haben, sind durch den Umstand hervorgerufen worden, daß schon seit Wochen bemerkt wurde, wie sächsische Offiziere in Civil, welche nicht zu den entlassenen Gefangenen gehörten, in Dresden häufig zum Vorschein kamen. Als die Landeskommission von Seiten des preußischen Gouvernements darauf aufmerksam gemacht wurde, dahin zu wirken, daß von Seiten des Oberkommandos der sächsischen Armee die bei Beurlaubungen nöthige Form beobachtet würde, lehnte dieselbe dies ab, so lange ihr keine bestimmte Personen namhaft gemacht werden könnten, welche als Beurlaubte sich im Königreiche aufhielten. Um die Weitläufigkeiten abzuschneiden, mit denen die Feststellung bestimmter Fälle verbunden gewesen wäre, ist die gestrige Verordnung des Generals v. Tümpling erfolgt. Gleichzeitig ist den sächsischen Militärs anbefohlen worden, höher stehende Grade der preußischen Armee zu grüßen.

Die vorstehend erwähnte Bekanntmachung in Betreff der beurlaubten sächsischen Offiziere lautet:

Der königl. Landeskommission ist von dem königl. preußischen Generalgouvernement der sächsischen Lande nachstehende von demselben an die königl. preußischen Militärbehörden erlassene Verfügung mitgetheilt worden:

„Es scheint als ob neuerdings von der sächsischen Armee aus Beurlaubungen von Offizieren und Mannschaften in die Heimath stattfinden. Wo dergleichen Beurlaubte (gleichviel ob in einem Reserve- 2c. Verhältniß oder vorübergehend) angetroffen werden, sind dieselben zu arretiren und Vernehmungsprotokolle direkt hier einzusenden.

Sollten ferner vollkommene Entlassungen aus der sächsischen Armee neuerdings stattfinden, so würde selbst mit den so Entlassenen in gleicher Weise zu verfahren sein.

Die eventuelle Wiederfreilassung wird erst von hier verfügt werden.

Verwechselungen mit Rekonvalescirten, auf Wort entlassenen Gefangenen oder Mannschaften des Straf-Wachtkommando's sind zu vermeiden.

Die nachbenannten Behörden wollten die weitere Mittheilung an alle Truppentheile veranlassen.

Dresden, den 3. Oktober 1866.

Der General-Gouverneur.
J. V.
gez. von Tümpling,
Generallieutenant und Divisions-Kommandeur."

Nach mit dem königl. preußischen General-Gouvernement deshalb gepflogener Vernehmung, verordnet daher die königl. Landeskommission, daß alle Offiziere und andere Militärpersonen der königl. sächsischen Armee, welche aus Gesundheitsrücksichten oder andern Gründen nach Sachsen beurlaubt sind, sich bei der königl. Landeskommission und an anderen Orten, in welchen königl. preußische Garnison steht, bei dem Kommandanten derselben anzumelden haben. Diejenigen, welch sich außerhalb Dresden befinden, haben ihre Anmeldung bei der kgl. Landeskommission schriftlich einzureichen.

An die Herausgeber von Zeitschriften der in §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 gedachten Art ergeht hierdurch Verordnung, die vorstehende Bekanntmachung unverweilt in ihren Blättern zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 5. Oktober 1866.

Königliche Landes-Kommission.
Freih. v. Falckenstein. Dr. Schneider. v. Engel.

— In Betreff der Rückkehr der sächsischen Armee enthält der Anzeiger für Hof und Umgegend vom 6. Oktober folgende Mittheilung aus Hof, für deren Zuverlässigkeit er selbst einstehen mag:

„Das königlich sächsische Armeekorps wird von Wien demnächst über Passau, Eger und Hof mit der Eisenbahn in seine Heimath zurückbefördert werden. Es zählt 27,923 Mann mit 8555 Pferden. Der Tag des Rücktransports ist noch nicht festgesetzt und wird erst noch bekannt gegeben werden. Der Transport erfolgt in 77 Extrazügen, von denen täglich 7 abgefertigt werden und zwar je 2 Infanterie- und Kavalleriezüge und 3 gemischte. In Hof haben die Züge einen Aufenthalt von 1 Stunde und 25—30 Min., während dessen innerhalb des hiesigen Bahnhofs an die Mannschaft bei je einem Zuge täglich das Frühstück und Mittagessen, bei zweien das Abendessen verabreicht werden soll. Man wird wohl verwundert fragen, warum das sächsische Armeekorps nicht direkt von Eger nach Sachsen geht, also die kgl. sächsische Herlasgrün-Egerer Staatsbahn benutzt, was doch der natürlichste Weg wäre? Der Grund ist der, daß diese neueste sächsische Staatsbahn vermöge ihrer Bauart, außerordentlicher Steigungsverhältnisse und Krümmungen, für längere Bahnzüge, also namentlich für Truppentransporte, zu unsicher und rein unbrauchbar ist, obwohl sie die theuerste Bahn ist, welche Sachsen gebaut hat. Der König von Sachsen soll sehr überrascht und ungehalten gewesen sein, als man ihm gegenüber damit herausrücken mußte. Das sind die Folgen jener alles überstürzenden Handlungsweise, mit welcher man 1862/63 der Hof-Egerer Bahn um jeden Preis in Sachsen Konkurrenz machen mußte! Nun gelangt, wenn auch spät, die hiesige Bahn für Sachsen auch noch zu Ehren. Auf diese Weise sieht Hof, unsere sonst so friedliche Stadt ohne Garnison, in wenig Jahren bereits das dritte vollständige Armeekorps an seinen Mauern vorüberziehen: 1859 das östreichische Korps unter Clam-Gallas aus Sachsen nach Italien, vor wenigen Wochen das 2. preußische Reservekorps auf dem Hin- und Rückmarsch und jetzt die Sachsen aus Oestreich ins engere Vaterland zurück."

Oldenburg, 5. Oktober. Es erfüllt uns hier mit Befriedigung, daß es möglich gewesen ist, die Kriegs-Anleihe, welche durch Gesetz vom 9. Juli d. J. auf 472,000 Thaler in Aussicht genommen war, auf 220,000 Thaler festzusetzen. Der Wiedererlös aus dem Verkaufe der überflüssigen Militärpferde, aber auch die Kosten der Wiederanschaffung des abgenutzten Kriegsmaterials werden dabei in Berücksichtigung gekommen sein.

Oestreich.

Wien, 6. Oktober. Die Offiziösen rechtfertigen die östreichische Regierung gegen die von Rußland geäußerte Befürchtung, daß Oestreich durch die Einsetzung des Grafen Goluchowski zum Statthalter Galiziens auf dem Punkte stehe, eine das polnische Element begünstigende Politik zu beginnen. Bei aller Anerkennung der polnischen Nationalität, wie sie von jeher durch Oestreich geübt sei, und der man die Ernennung eines Polen zum Statthalter concedirte, sei letzterer nicht der Mann, überspannte Pläne seiner Landsleute zu begünstigen. Doch werde seine Ernennung von dem Augenblicke an politische Bedeutung gewinnen, in welchem Rußland es sich einfallen ließe, die ihm seit geraumer Zeit zugeschriebenen Absichten verwirklichen zu wollen, mittelst seines Einflusses auf die glaubensverwandten Ruthenen Galiziens auf eine Erwerbung dieses östreichischen Kronlandes, oder aber auf eine Vereinigung sämmtlicher polnischer Ländergebiete unter seiner Herrschaft hinarbeiten zu wollen. Für einen solchen Fall habe die Ernennung Goluchowski's allerdings die Bedeutung, daß Oestreich nicht gewillt sei, dem Vordringen Rußlands gegen Westen Vorschub zu leisten, und sich eher berufen glaube, sämmtliche katholische Polen unter seinem Scepter zu vereinigen, als sie eine Beute des entnationalisirenden Rußlands werden zu lassen.

— Dem Vernehmen nach hat auch der französische Botschafter, Herzog von Grammont, Veranlassung genommen, hier vorstellig zu werden, daß die hannöverschen Kundgebungen gegen Preußen unter den Augen und am Sitze der östreichischen Regierung unmittelbar nach dem mit Preußen geschlossenen Frieden in Europa einen übeln Eindruck hervorbringen und gegen die aufrichtige Friedensliebe Oestreichs bedenkliche Zweifel erregen müssen.

Karlsbad, 5. Oktober. Die sächsischen Majestäten sind gestern Abend hier angekommen und im „Goldenen Schilde" abgestiegen; für 75 Personen sind Wohnungen auf längere Zeit genommen.

* Lemberg, 6. Oktober. Die Nachricht von dem Austritt des Grafen Mensdorff aus dem Kabinette wurde in Verbindung gebracht mit der Ernennung des Grafen Goluchowski zum Statthalter von Galizien. Graf Mensdorff hat in dieser Stellung zur Zeit, als Goluchowski Ministern des Innern war, stets auf gute Beziehungen zur russischen Regierung gehalten und würde also jetzt nicht ein System vertreten, wie es Graf Goluchowski in Galizien durchführen zu wollen scheint. Eine Verständigung über die Reorganisation Galiziens, von der vielleicht das Verbleiben des Grafen Mensdorff in seinem Amte abhängt, liegt nicht außer der Möglichkeit. Es wird sich dabei hauptsächlich um die Behandlung der Russinen handeln, als deren Vormund Rußland auftritt; der Deutschen nimmt sich Niemand an.

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. Herr v. Hübner ist hier eingetroffen, um der Familie seiner Tochter in der Bretagne einen Besuch zu machen. Er geht alsdann nach Rom zurück. Daß dieser Diplomat bestimmt sein

sollte, den Fürsten Metternich später in Paris zu ersetzen, ist um so weniger glaublich, je mehr man weiß, daß Herr v. Hübner seit dem Jahre 1859 nur in der Behandlung der kirchlichen Fragen mit den Ideen, welche den Wiener Hof erfüllen, sich im Einklange befindet. Uebrigens ist Fürst Metternich, wie man auch über seine Fähigkeiten denken mag, immer noch der für Oestreich nützlichste Vertreter am Tuilerienhofe. — Die Erzählungen von dem Gesundheitszustande des Kaisers werden täglich mannigfaltiger und inhaltreicher. Seit der dringenden Berufung des Doktor Nélaton nach Biarritz will Niemand mehr den officiellen Beruhigungen Vertrauen schenken. Man weiß bestimmt, daß der Kaiser das Bett hüten muß. — Lord Cowley wird erst nach der Rückkehr des Kaisers nach Paris seine Abberufung officiell notificiren. Der Lord betrauert den Tod eines Oheims, der ihm 15,000 Pfund Sterling Rente hinterlassen hat, ein Unfall, der den armen Lord so trostlos macht, daß er entschlossen ist, sich von den Geschäften gänzlich zurückzuziehen. Sein Nachfolger Lord Lyons gehört zu den Intimen des Kaisers aus der Zeit des Exils. Auf diesen Umstand allein gründet sich wohl die Vermuthung einer neuen und engeren Entente mit England. Die Rückkehr des Kaisers wird übrigens schon mit den ersten Tagen der nächsten Woche erwartet. Vielleicht läßt sich dann in manchen Dingen klarer sehen. Die Verwirrung der Urtheile ist so maßlos, daß Klarheit zu keiner Zeit nöthiger war. Namentlich die Börse erblickt nichts als dunkle Schatten, die bald die deutsche, bald die belgische, bald die orientalische Frage in ungewissen Umrissen hervortreten lassen.

Paris, 6. Oktober. Die Reise des Hofes nach Pampeluna ist zwar aufgegeben, wie der „Moniteur" heute ausdrücklich anzeigt, doch ist das Befinden des Kaisers „ausgezeichnet", und man kündigt auch bereits die Einberufung der Kammern auf Anfang Dezember an, damit die Arbeiten der Session früh genug geschlossen werden könnten, um der Regierung Muße zu gestatten, mit aller Sorgfalt die Allgemeine Ausstellung vorzubereiten, welche betrieben wird, als solle sie „die Krönung des Gebäudes" werden. Der Marquis de Moustier hat dem diplomatischen Korps durch Rundschreiben vom 2. seine Uebernahme des Portefeuilles fürs Auswärtige angezeigt. Seine Haltung in der orientalischen Frage wird durch sein Auftreten gegen die Griechen in Stambul bezeichnet. Diese schickten ihm bekanntlich kurz vor der Abreise eine Deputation, die ihm die Zukunft von Hellas ans Herz legte. Moustier antwortete: „Frankreich werde sich die moralische und intellektuelle Entwicklung der hellenischen Nation zu Herzen nehmen, aber Aufstände gegen die Pforte nicht unterstützen." Die moralische Hebung der Griechen ist allerdings ein europäisches Bedürfniß, nur sind auf diesem Felde die Neugriechen nie zu Hause, wenn Ernst gemacht werden soll. Die Veränderungen in der französischen Diplomatie gelten als nahe bevorstehend. Benedetti soll nun doch nach Stambul, Cominges-Guitaul tritt in Madrid an Mercier de Lostende's Stelle und der Marquis de Banneville ist für die Gesandtschaft in Rom ausersehen. Der östreichische Gesandte in Rom, Baron Hübner, befindet sich seit einigen Tagen in Paris, offenbar, um hier das politische Wetter zu studiren, bevor er nach der Tiberstadt zurückkehrt. Das „Memorial Diplomatique" betheuert heute von Neuem, daß das Wiener Kabinet jetzt wie vor zwei Jahren bei der Ausführung des September-Vertrages die Hände in Unschuld wasche: „es will keine persönliche Verantwortung in einer Situation übernehmen, die Italien und Frankreich ausschließlich angeht." Hübner will also auch nicht mehr intriguiren, wie dazumal, als er Bach ablöste! Das „Memorial Diplomatique" meldet ferner Beust's Ernennung zum östreichischen Minister des Auswärtigen, die in officiellen Wiener Kreisen als gewiß gelte.

Niederlande.

Aus dem Haag, 3. Oktober. Unser Land geht verhängnißvollen Geschicken entgegen. Seit zwei Abenden ist unsere Stadt der Schauplatz royalistischer Demonstrationen, deren Spitze mehr oder minder gegen die konstitutionellen Institutionen gerichtet ist. Der Telegraph hat Sie bereits in Kenntniß gesetzt, daß verflossenen Montag, die Session geschlossen, die zweite Kammer aufgelöst und die Neuwahlen auf den 30. Oktober anberaumt sind. Seitdem versammelt sich allabendlich eine Volksmenge vor den Wohnungen des Ministers des Auswärtigen, Hrn. v. Zuylen, des Bürgermeisters und des konservativen Haagener Deputirten Casenbroot, und bringen diesen Schildträgern der Reaktion Ovationen unter dem Rufe: „Es lebe der König! Oranien oben!" — Bekanntlich ist Grafenhagen durch und durch konservativ gesinnt. Nun dürften aber die liberalen Städte Amsterdam und Rotterdam gleichfalls demonstriren, und zwar im entgegengesetzten Sinne, und so wird die ohnehin stark gährende Volksstimmung zur bedeutendsten Wahlagitation führen, welche noch je in den Niederlanden stattgefunden. Die ministerielle Partei versucht es, das Land mit der Drohung eines Staatsstreiches einzuschüchtern. Hoffentlich wird es bei der bloßen Drohung bleiben. (B. H. Z.)

Italien.

Florenz, 7. Oktober. Der Friedensvertrag mit Oestreich ist ratifizirt. — Die Oestreicher machen morgen mit der Uebergabe Venetiens an den General Leboeuf den Anfang. — Nach Korrespondenzen aus Rom ist die Kaiserin von Mexiko krank.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Septbr. Im selben Sinne wie die russische Korrespondenz spricht sich nun auch der „Invalide" über die Ernennung Goluchowki's zum Statthalter von Galizien aus. Er weist darauf hin, wie befremdlich das plötzliche Sympatisiren mit den Polen, und die Vernachlässigung der in ihrer Treue sprichwörtlich gewordenen Ruthenen (hieß doch im weiland Reichsrathe ein stets Ja sagender Deputirter kurzweg ein Ruthene) sei, und sieht in den Sympathieen der Polen für Oestreich einen wohlangelegten Plan. Goluchowski's Ernennung bedeute die Unterjochung des ruthenischen Elementes und voraussichtlich würden sämmtliche in diesem Sinne gefaßten Beschlüsse des letzten galizischen Landtages demnächst sanktionirt werden. Aber der „Invalide" begreift nicht, warum Oestreich diese Nationalität sich entfremdet und warum gerade sie unterjocht werden soll, da doch nun einmal die Unmöglichkeit des Einheitsstaates anerkannt und die Theilung des Reiches nach Nationalitäten zugegeben ist. Daß es auch an aufmunternden und tröstenden Worten für die Ruthenen nicht fehlt, versteht sich von selbst.

□ Aus Polen, 2. Oktober. Das Gesetz in Bezug auf den Debit ausländischer Zeitungen in Polen, welches neu ausgearbeitet worden und zum 1/13. Oktober in Kraft treten sollte, ist nach einer Verordnung vom 14/26. v. M. sistirt und so bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Der Bezug der erlaubten Blätter darf nach wie vor nur durch das General-Postamt zu Warschau und nicht, wie man mit Gewißheit erwartete, durch die einzelnen Postämter geschehen. (Wir bemerken hierzu, daß die Postämter des Landes die Abonnements der zugelassenen Blätter allerdings annehmen dürfen. Aber auch selbst diese müssen die Censur in Warschau passiren. Wenn eine Zeitung nach einem Orte in unmittelbarer Nähe der Grenze geht, muß sie dennoch den Umweg über Warschau machen. So braucht z. B. die Posener Zeitung, um an Abonnenten, die bei Konin oder Slupce wohnen, zu gelangen, vier volle Tage. Bei der Höhe der hierdurch entstehenden Postprovision ist es vorzuziehen, daß die Abonnenten, die nahe der preußischen Grenze wohnen, sich die Zeitungen unter Kreuzband kommen lassen. Die Red.)

Die neuen Tarife für Verzollung ausländischer Waaren sind zum 13. Januar gekündigt; ob aber eine Ermäßigung der Grenzzölle damit verbunden sein wird, weiß man noch nicht. Wenn es nur nicht mit den Erleichterungen der Zölle so geht, wie mit den Verbesserungen im Postwesen, wo die einzige Erleichterung darin bestand, daß man vor dem 12. Juli 1864 auf den Stationen Extrapost auf die Strecke von einer Viertelmeile bekommen und nach der Entfernung bezahlen konnte; von da aber nur Extrapost für das Minimum von einer Meile erhalten kann. — Der Erlaß, nach welchem die Fremdenkontrolle Milderungen erfahren sollte, kommt erst zur Gültigkeit, wenn der Ausnahmezustand aufgehoben sein wird. Bis dahin bleiben alle bisherigen Bestimmungen in Kraft. — Die Truppenbewegungen haben vollständig aufgehört.

Aus Warschau, 7. Okt., wird der „Danz. Ztg." geschrieben: Mitten in die anscheinend stillen Bestrebungen der dermaligen Regierungsmänner im Interesse der Russificirung des Königreichs Polen fällt eine That, die an die Gewalthandlungen erinnert, von denen das Land in den Jahren 1863—1864 so oft Zeuge war. Der Erzbischof der katholisch-unirten Kirche im Königreiche ist nämlich plötzlich verhaftet und ohne Weitläufigkeiten nach dem Innern Rußlands transportirt worden. Zugleich sind fast alle Geistlichen des Kapitels ebenfalls verhaftet worden; über das, was mit diesen geschehen soll, scheint man jedoch einen Entschluß erst noch fassen zu wollen; denn vorläufig haben sie nur Hausarrest. Ueber das Vergehen des Erzbischofs und der Kapitelgeistlichen sind die Mittheilungen verschieden; so viel jedoch steht fest, daß die Bestrebungen Tscherkaskis, die unirte Kirche unvermerkt zur griechisch-orthodoxen überzuführen, in Chelm, dem Sitze des Bisthums, die größten Hindernisse gefunden haben. Als Hauptorgan zur Durchführung jener konfessionellen Russificirungs-Bestrebungen wird ein unirter Geistlicher aus Galizien genannt, der mehrere Jahre in Wien wohnte und im Auftrage der russischen Regierung dieselben Bestrebungen in Oestreich betrieb. — Tscherkaski hat in der letzten Sitzung des hiesigen Administrationsraths einen Kredit von 40,000 Rubel verlangt, um die Kosten der Reorganisation der polnischen Archive nach Art der russischen zu decken. Graf Berg und mit ihm einige andere Mitglieder widersetzten sich dieser Ausgabe mit Erfolg, da sie keinen Ukas kennen wollen, welcher solche Umgestaltungen vorschreibe.

Durch die auf Grund eines Ukases geänderten Getränkesteuern, wobei die neuen Aemter durchgehends mit Russen besetzt wurden, sind nicht weniger als 480 subalterne polnische Beamte mit einem Male brodlos geworden. Obenein verlieren all diese Unglücklichen, die oft 30 Jahre und mehr Dienst hinter sich haben, durch ihre Entlassung vor vollendetem 40. Lebensjahre ihre Ansprüche an den Pensionsfonds, obschon dieser einzig und allein aus den Abzügen gebildet ist, welche den Beamten von ihrem Gehalte gemacht werden. In den Gouvernements-Regierungen, wohin diese so ohne alle Schuld brodlos gewordenen Männer zuerst sich wendeten, wußte Niemand ihnen etwas zu antworten. Sie begaben sich natürlich nach Warschau und trafen hier in der Zahl von ein paar Hunderten im Palais der Finanzkommission zusammen. Der Oberdirektor, Staatsrath Markus nannte sie Verschwörer und drohte ihnen mit der Citadelle, wenn sie sich nicht sofort entfernen würden. Das war der einzige Bescheid auf so gegründete Bitten.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Oktober. Das Journal „Turquie" dementirt die Nachricht, daß eine Abtheilung der Garnison von Korfu den Ort Prevesa (Albanien) überfallen und eingenommen habe; für ebenso unbegründet wird die Nachricht erklärt, daß bei Castri griechische Truppen die Grenze überschritten und Arta angegriffen haben. — Nach Epirus sind weitere Truppenverstärkungen abgegangen. Die Regierung entwickelte große Energie, um den Aufstand zu besiegen; man hofft bis zum 15. d. M. Kandia vollständig zu pacificiren.

Griechenland.

Athen, 4. Okt., Nachmittags. Der von Mustafa Pascha vom 22. bis 30. September geführte Feldzug ist vollkommen mißlungen. Die Kretenser haben alle ihre Positionen vor Kanea behauptet und in Nethymo große Siege errungen. In Athen freudige Manifestationen und Beleuchtung. (Tel. d. Wanderer.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Oktober. Wir können die Beschwerden, welche uns über das lange Lagern von Frachtgütern auf dem hiesigen Bahnhofe zugehen, in ihrer Fassung nicht aufnehmen, möchten aber doch zu bedenken geben, wie sehr der Lokalverkehr unter der Fortdauer eines Uebelstandes, dem vielleicht mit einer geringen Mehrausgabe abzuhelfen wäre, zu leiden hat.

— [Cholera.] Am 7./8. Oktober c. erkrankten im Civil 9, starben 4. Bestand am 8. Oktober c. im Stadtlazareth 9, im Militärlazareth 21.

— [Handwerkerverein.] Die auf gestern Abend im Odeum anberaumte ordentliche Generalversammlung des Handwerkervereins behufs Neuwahl des Vorstandes und Repräsentantenkollegiums, so wie der Rechenschaftslegung über das abgelaufene Verwaltungsjahr und Festsetzung des Etats für das kommende Jahr konnte nicht stattfinden, da die zur Generalversammlung statutenmäßig festgestellte Anzahl von Mitgliedern sich nicht eingefunden hatte. Die Versammelten beschlossen, sobald als thunlich, eine zweite Generalversammlung anzusetzen; wenn aber auch diese eine zu schwache Betheiligung finden sollte, die Thätigkeit des Vereins überhaupt zu suspendiren.

— [Industriöse Geschäfte.] Das regste Leben auf unsern jetzigen Jahrmärkten herrscht stets auf der Innenseite des Marktes, gleichsam hinter den Koulissen; hier haben die von Ort zu Ort wandernden kleinen Kram- und Trödelgeschäfte, Spieltische u. s. w. Platz genommen, die auf die Dummheit der Menge spekulirend thatsächlich die besten Geschäfte machen. Jeder Jahrmarkt bringt uns etwas Neues in dieser Branche, eins immer industriöser als das andere. So werden gegenwärtig hinter einer Bude auf folgende Art die Geldbeutel des Publikums leichter gemacht. Der Industriöse verkauft an die Umstehenden kleine eiserne Ringe, 4 Stück für einen Silbergroschen; mit diesen Ringen dürfen sie nach einer Anzahl verschiedener Messer, die in einem Brette auf dem Pflaster stecken, aus einer Entfernung von einigen Fuß werfen, und wenn ein Ring über das bezeichnete Messer fällt, so hat der Werfende das Recht, das Messer einzustecken. Die Sache sieht einfacher aus, als sie ist; es ist gar nicht so leicht, aus der bezeichneten Entfernung mit dem kleinen Ringe ein Messer zu treffen, und es kommt nur selten vor, daß Diesem oder Jenem ein Glückswurf gelingt; die Aussicht aber, für 1 Sgr. viermal werfen zu können und vielleicht ein Messer für 5 Sgr. zu erlangen, ist gar zu verlockend, und der Entrepreneur darf sich über geringen Zuspruch nicht beklagen.

k. Buk, 6. Oktober. [Vermächtniß.] Der Gutsbesitzer Bierwagen zu Miescisko, Kreis Samter, Besitzer mehrerer Grundstücke hiesigen Orts, hat über seinen dereinstigen Nachlaß disponirt und dabei die Stadt Buk mit 4000 Thlr. bedacht, und zwar: a) zum Ankauf eines Bauplatzes, zum Bau und Unterhalt eines Krankenhauses 2000 Thlr.; b) zur Restauration und baulichen Instandhaltung der katholischen St. Adalbert-Kirche hierselbst 2000 Thlr. — und außerdem die Verpflichtung übernommen, diese Kirche bis zu seinem Lebensende in gutem Zustand auf eigene Kosten zu erhalten. — Diese fromme, wohlthätige Handlung hat den Umstand zum Motiv, daß die Gattin des Herrn Bierwagen und seine einzige Tochter, Gattin des Kreis-Rendanten K. zu K., auf dem St. Adalbert-Kirchhofe in dem Familiengewölbe ruhen. — Die Stadt Buk und die zur Parochie gehörigen Gemeinden werden dem Herrn B. zu großem Dank verpflichtet sein.

K. Buk, 7. Oktober. [Feuer.] Auf dem Rittergute Turkowo bei Buk brannte heut früh das ehemalige herrschaftliche, von Dienstleuten bewohnte Wohnhaus ab. — Es war schon gestern Abend der Ruß im Schornstein in Brand gerathen, das Feuer wurde unterdrückt und erfolgte erst heute früh der vollständige Ausbruch mit dem Erfolge gänzlicher Einäscherung des Gebäudes. Spritzen waren die aus Niegolewo-Sliwno und Buk anwesend.

Neustadt b. P., 6. Oktbr. [Postalisches; Vorbereitung.] In unserer Nachbarstadt Pinne wird die dortige Postanstalt in eine Postexpedition erster Klasse umgewandelt werden und soll dies mit 1. Januar 1867 geschehen. — Der jetzige Amtsvorsteher Weiß, der auch gleichzeitig Bürgermeister ist, hat sich entschlossen, erstgedachtes Amt aufzugeben, und wird das Bureau und das Unterpersonal der Postanstalt der unmittelbaren Leitung der Oberpostbehörde untergeordnet werden. — Durch die in hiesiger Umgegend grassirende Cholera hat sich der Bevollmächtigte der Herrschaft Neustadt, Landschaftsrath Sypniewski, veranlaßt gefunden, alle möglichen Vorbereitungen zu treffen, um die Epidemie abzuwenden. Um auf die etwa eintretenden Fälle vorbereitet zu sein, hat er auf sämmtlichen Vorwerken Arzneimittel fertigen lassen, welche, falls sich die Krankheit zeigt, sofort angewendet werden sollen und aufgetragen, daß demnächst ohne Verzug ärztliche Hülfe herbeigeholt werden soll. Demnächst sind sämmtliche Arbeiter mit besseren Nahrungsmitteln versehen worden, und wird den auf dem Felde beschäftigten Arbeitern das Trinkwasser stets frisch und mit einer kleinen Beimischung von Spirituosen verabreicht. Um das Reinhalten und Lüften der Wohnungen ist wiederum der herrschaftliche Rendant, Herr Moraczewski, besorgt. Ein solches Beispiel verdient Nachahmung.

* Neutomysl, 5. Oktober. [Schulprüfung.] Am Mittwoch den 3. d. M. wurde von dem Herrn Schulinspektor Reyländer im Beisein der Mitglieder des Schulvorstandes die öffentliche Schulprüfung in der hiesigen Stadtschule abgehalten. Die Leistungen der Schüler in den einzelnen Unterrichtsgegenständen waren recht erfreuliche und das Resultat der Prüfung im Allgemeinen ein gutes resp. recht gutes. Das Examen im Turnen bestand in einem Nachmittag auf dem Turnplatze abgehaltenen Schauturnen, dem viele Eltern der Schüler und sonstige Schulfreunde beiwohnten. Die Schüler leisteten über Erwarten Treffliches und wurde dem Leiter des Turnunterrichtes, Herrn Lehrer Weidmann, von dem Herrn Schulinspektor und den Schulvorstandsmitgliedern die vollste Anerkennung ausgesprochen. Das Turnen hierselbst dürfte sich in Zukunft gewiß noch weiterer Pflege und Förderung zu erfreuen haben, da dem hier seit kürzerer Zeit amtirenden Lehrer Herrn Schwäbe von dem Herrn Kultusminister die Theilnahme an dem bevorstehenden sechsmonatlichen Turnkursus in der königl. Central-Turnanstalt zu Berlin gestattet worden ist. So hat sich hier auch diesmal auf dem Gebiete des Jugendunterrichtes ein erfreulicher Fortschritt dokumentirt, der, das hoffen wir, sich immer weiter entwickeln wird.

§ Rawicz, 6. Oktober. [Zur Amnestie; Cholera; Mißtrauensvotum.] Auch hier ist die Amnestie mehreren Personen zu Gute gekommen; darunter befinden sich auch Tagelöhner aus unserem Ort, die wegen Widersetzlichkeit gegen die anordnende Macht verurtheilt worden waren. Andere Sachen schweben noch in der höheren Instanz. — Auch das in der Nähe von Bojanowo gelegene Dorf Guschwitz ist von der Choleraepidemie nicht verschont geblieben. Der Besitzer desselben, Fürst Hatzfeld, der gegenwärtig beim Herzog v. Koburg-Gotha weilt, hat von Gotha aus in umfassender Weise Sorge getragen, dem Weiterumsichgreifen der Seuche Einhalt zu thun. Er hat nämlich nicht blos einen Beamten seines Kameralamtes beauftragt, prophylaktische Maßregeln zu ergreifen, sondern auch barmherzige Schwestern zur Pflege der bereits Erkrankten dahin gesendet. — Unser Abgeordnete, Kreisrichter Gaede, ist wieder bei uns eingetroffen. Während der nunmehr geschlossenen Landtagssession war von einer Anzahl von Komiten ein Mißtrauensvotum an ihn abgegangen, weil er, als altliberal gewählt, nach einer Kammermittheilung der Kreuzzeitung sich der konservativen Partei angeschlossen habe. Kreisrichter Gaede hat diese Nachricht nicht blos in dem betreffenden Organ dementirt, sondern auch seinen Wählern mitgetheilt, daß er zu den sogenannten „Wilden" zähle.

Kreis Samter, 5. Oktober. Am 26. v. Mts. wurde in Samter der dort lebende letzte Veteran, kgl. Hauptmann und Kanzleidirektor a. D. Johann Friedrich Sarg, im Alter von 70 Jahren zu Grabe getragen. Er kämpfte in den Freiheitskriegen und schon in seinem Jünglingsalter folgte er dem Rufe des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., um sich freiwillig in das Heer einreihen zu lassen, und das Vaterland vom fremden Joche zu befreien. Noch nicht 16 Jahr alt trat er in die Kompagnie seines Vaters, damaligen Hauptmanns, ein, focht an der Katzbach, bei Belle-Alliance &c., und rückte mit den siegreichen Truppen in Paris ein. Nach Beendigung des Krieges ging er zum Justizdienst über, fungirte zuvörderst als Sekretär bei dem Gerichte in Kempen, in welcher Stellung er 20 Jahre war, und 14 Jahre als Kanzleidirektor in Krotoschin. Ueberall hat der Verblichene sich Liebe und Achtung zu erwerben gewußt. Se. Majestät der König dekorirte ihn mit dem Rothen Adlerorden und andern Ehrenzeichen. Im Jahre 1860 schied er freiwillig mit Pension aus dem Dienste und wurde nach Samter als Landwehr-Bezirksadjutant kommandirt. Bei der diesjährigen Mobilmachung hat der 70jährige Greis mit seltener Rührigkeit die Geschäfte des abwesend gewesenen Majors besorgt. Mit welcher Achtung und Liebe der Verblichene auch in Samter gestanden, bewies der Leichenzug, an welchem alle Nationalitäten, Konfessionen und Stände theilnahmen. Das Offizierkorps nebst 1 Kompagnie Soldaten mit der Militärmusik schlossen sich dem Zuge an, und bei dem Einsenken in die Gruft werden 3 Salven gegeben.

‡ Bromberg, 7. Oktober. [Besuch des Oberpräsidenten; Wettrennen; Cholera.] Nachdem der Herr Oberpräsident der Provinz Posen, v. Horn, unserer Stadt und dem Bromberger Kreise einen viertägigen Aufenthalt gewidmet, verließ uns derselbe gestern. Am Mittwoch wohnte derselbe einer Versammlung des hiesigen Gemeindekirchenraths bei, in der der Bau einer längst projektirten neuen evangelischen Kirche berathen wurde. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr vorgegangen werden, da, wie ich höre, Se. Majestät der König unserer Gemeinde für den Kirchenbau nicht nur ein Gnadengeschenk in Aussicht gestellt hat, sondern auch das Patronat zu übernehmen geruhen wird. Mit der projektirten Abzweigung dreier Parochien, als Ottorowo-Langenau, Przylenki und Lochowo von der Bromberger Parochie, mit der dieselben so lange vereinigt waren, will man nunmehr so schnell wie möglich vorgehen. Es bleiben für die Bromberger Parochie trotzdem noch immer 27—28,000 Seelen, zumal man von dem früheren Projekte, auch Bromberg noch, und zwar durch die Brahe, welche die Stadt durchfließt, in zwei Parochien zu theilen, Abstand genommen hat. Zum Bauplatze für die neue evangelische Kirche (die alte bleibt übrigens auch noch bestehen) ist der Weltzienplatz an der Danziger Chaussee, der mit schönen Baumanlagen geziert ist, ausgewählt worden, obgleich man früher diesen Platz dereinst zu einem Marktplatze verwenden wollte. Der Herr Oberpräsident hielt den qu. Platz zur Erbauung der neuen Kirche für sehr geeignet und ersuchte den Herrn Oberbürgermeister v. Foller, den projektirten Marktplatz anderweitig zu verlegen. Er bemerkte bei der Gelegenheit, er könne sich nichts Angenehmeres denken, als ein aus schönen grünen Anlagen, wie sie der Weltzien-Platz biete, sich erhebendes Gotteshaus. — Am Freitag stattete der Herr Oberpräsident dem neuen Schützenhause, das jetzt bereits unter Dach gebracht ist, einen Besuch ab und sprach sich über das großartige Unternehmen, das nicht nur der Schützengilde, sondern auch der Stadt zur Zierde gereichen würde, gegen den Hauptmann der Gilde, Herrn Kaufmann A. Menard, sehr günstig aus. — Außer Bromberg hat der Herr Oberpräsident auch Poln. Krone und Fordon besucht.

Gestern Nachmittags fand auf dem hiesigen Exercirplatze ein Theil der diesjährigen Bromberger Pferderennen statt, welche nach einer frühern Bestimmung in Folge der kriegerischen Verhältnisse für dieses Jahr bereits ausgesetzt waren. Im Ganzen wurden 3 Rennen abgehalten. Bei dem ersten um den Staatspreis von 400 Thlr. konkurrirten des Grafen Lehndorf-Steinort braune Stute „Wehmuth“, des Oberamtmann Rudolph braune Stute „Victoria“ und des Grafen Borcke braune Stute „Rega“. Es siegte „Wehmuth“. Bei dem zweiten Rennen (Handicap) um den Staatspreis von 200 Thlr. konkurrirten des Grafen Lehndorf-Steinort brauner Hengst „Serenissimus“, des Oberamtmann Rudolph braune Stute „Victoria“ und des Grafen Lehndorf-Steinort braune Stute „Wehmuth“. Es siegte Serenissimus“. Das dritte Rennen war ein Verkaufsrennen um den Vereinspreis von 30 Frd'or. Es konkurrirten des Oberamtmann Rudolph braune Stute „Victoria“, des Grafen Borcke braune Stute „Rega“ und des Grafen Lehndorf brauner Hengst „Serenissimus“. Es siegte „Victoria“; die Siegerin wurde jedoch nicht gefordert. Bei dem ersten Rennen war die Entfernung (2 Mal die Bahn) ½ deutsche Meile, bei dem zweiten (Handicap) ⅜ deutsche Meile und bei dem Verkaufsrennen ¼ deutsche Meile. Der Vorstand des hiesigen Rennvereins wurde vertreten durch den ersten Direktor des Vereins Herrn Rittergutsbesitzer v. Treskow-Grocholin und den Schatzmeister des Vereins Herrn Kaufmann Maladinsky von hier. Da das Wettrennen im Publikum gar nicht weiter bekannt geworden war, so hatten sich auch nur sehr wenige Zuschauer eingefunden.

In diesen Tagen sind hier wieder einige Cholerafälle mit tödtlichem Erfolge vorgekommen; in Poln.-Krone dagegen grassirt, wie ich erfahre, die Seuche jetzt ziemlich stark.

Literarisches.

1) Chronik der evangel. Schule zu Bogdaj, Kreis Adelnau,
2) Chronik der evangel. Schule zu Adelnau,
3) Urkunden von Adelnau, Sulmierzyce, Ostrowo, Grätz, Borek, Schubin, Rawitsch 2c. in lateinischer, polnischer und deutscher Sprache. (Univ. Programm, Leipzig.) Sämmtlich zu beziehen durch Priebatsch's Buchhandlung in Ostrowo.

Wenn Schriften, wie die ad 1. und 2. gedachten auch aus naheliegenden Gründen im Allgemeinen für weitere Kreise ein besonderes Interesse nicht beanspruchen, so verdient doch auch ihr Erscheinen jedenfalls wenigstens registrirt zu werden und zwar in dem vorliegenden Falle umsomehr, als Schulchroniken überhaupt nur äußerst selten gedruckt zu werden pflegen und daher die hier gedruckten überall gern eingesehen werden, wo man in der Lage ist, ebenfalls eine Schulchronik verfassen zu sollen. Bekanntlich hat der Herr Kultusminister die Anlegung von Schul- und Gemeindechroniken bereits mittelbst Erlasses vom 11. December 1863 anempfohlen, doch mögen die unleugbaren Schwierigkeiten, welche aus dem Mangel der erforderlichen Nachrichten aus älteren Zeiten zu erwachsen pflegen, dem Anlegen der Chroniken in den meisten Fällen hindernd im Wege gestanden haben, daß der Eifer für die Sache alsbald wieder erkaltete. Jedenfalls ist es eben für die Lehrerwelt eine nur zu nahe liegende Pflicht, sich die Geschichte ihres Orts resp. ihrer Schulen unablässig angelegen sein zu lassen, jede hier in Betracht kommende Notiz sorgfältig zu sammeln, den Volkstraditionen Aufmerksamkeit zu schenken, und das Alles aus Liebe zur Sache, ohne auf den äußeren Impuls hierzu zu warten. Die beiden genannten Chroniken sind nicht ohne Geschick gearbeitet, enthalten indessen doch theilweise zu viel Kritik, werden aber gerade deshalb für jeden, der besondere Veranlassung hat, sich mit ihnen bekannt zu machen, um so interessanter sein. Wir wollten gern hoffen, daß sie allenthalben, wo es gut bestellte Schulen giebt, zur Anfertigung ähnlicher Schriften ermuntern und überhaupt auf die Lehrerwelt heilsam anregend wirken werden. Dem Vernehmen nach erscheinen nächstens noch die Chroniken zweier anderer älterer Schulen der Parochie Adelnau.

Das Urkundenheft ist eine Fortsetzung des Codex diplomaticus des 1864 in Leipzig erschienenen Städtebuchs des Landes Posen von Heinrich Wuttke und bietet zum größten Theile noch ungedruckte Urkunden der genannten Städte, wird daher nicht blos für Freunde der speciellen Landesgeschichte von besonderem Interesse sein. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß man doch aller Orten auf die vorhandenen Urkunden sein Augenmerk richten, für korrekte, deutliche Abschriften sorgen und unter sachkundiger Leitung die wichtigeren wenigstens drucken lassen möchte, um sie allgemeinerer Benutzung zugänglich zu machen. Es giebt nämlich noch eine Menge wichtiger Urkunden, von deren Vorhandensein Niemand etwas ahnt, weil sie meistens in den „Kassenkasten“ verwahrt gehalten werden und nie an das Tageslicht kommen. Nachdem die königl. Regierung (12. April 1859) den Stadtbehörden zur Pflicht gemacht, die Urkunden in gute Acht zu nehmen, ist den letzteren allerdings bessere Aufmerksamkeit zugewandt worden, aber immerhin bleibt hier noch Vieles zu wünschen, u. A. auch Sorge für Uebersetzungen der lateinischen Originale der Urkunden. Die hier gebotenen Original-Urkunden sind deren Herausgeber Professor Dr. Wuttke zu Leipzig durch die Herren Dr. Altmann in Adelnau, Rektor Förster in Kosten und Martini übermittelt worden; nächstdem sind auch die von Pastor Kaiser im Programme der Rawitscher Realschule bereits mitgetheilten Urkunden benutzt. Einen äußerst lehrreichen Beitrag zur Geschichte des modernen Städtewesens giebt namentlich das in deutscher Sprache mitgetheilte Statut der Stadt Ostrowo vom 4. Juli 1730. **

Die Verloosung von Kunstwerken des preußischen Kunstvereins zum Besten der Kronprinzenstiftung, Ausstellungslokal Dorotheenstraße 31.

Ein Besuch der Ausstellung des preußischen Kunstvereins, Dorotheenstraße 31., hat uns überaus angenehm berührt, vornehmlich die Abtheilung von Oelgemälden und anderen Werken der plastischen und vervielfältigenden Kunst, welche für die Verwundeten und Hinterbliebenen unserer tapferen, im Kampfe für König und Vaterland gefallenen Krieger zur Verloosung kommen. Liefert sie doch den Beweis, daß das Direktorium des preußischen Kunstvereins, so wie die für denselben wirkenden Künstler mit opferfreudiger Bereitwilligkeit ihr Scherflein auf dem Altare des Vaterlandes bereits niederlegten und noch niederlegen; denn die Sammlung ist noch nicht geschlossen, sondern im fortwährenden Wachsthum begriffen. Voraussichtlich wird dem edlen Zwecke nach Abzug aller Kosten die erkleckliche Summe von einigen tausend Thalern gewidmet werden können.

Beginnen wir unsere Betrachtung mit den Hauptgewinnsten unter den Oelgemälden, wenden wir uns darunter zuerst zu dem Genre und heben daraus nur einige hervor, so begegnen wir einem Gemälde von Hader, Sickingen auf der Warte darstellend. Der wackere Ritter Franz, umgeben von seinen Thurmwächtern, zeigt auf die im Thale brennenden Dörfer hin, während einer seiner Knappen die Sturmglocke zieht.

Nicht minder fesselnd ist die Najade des Direktor Schönau, dem sich würdig Bolte's Tetzel von einem Ritter überfallen, anreiht. Zwei Stücke von Dittmann üben ebenfalls Anziehungskraft aus, wir meinen Friedrich der Große am Wachtfeuer und preußische Artillerie im Schnee, welches letztere namentlich an den Feldzug in Schleswig erinnern dürfte, ferner ist Zimmermann's Reitstunde ein recht liebliches Stück. Auch zwei Porträts Sr. Maj. König Wilhelm des I., das eine von v. Zastrow, das andere von Wiesener, dürfen wir nicht unerwähnt lassen.

Von den Landschaften erinnern wir uns dreier Stücke des Direktors Schönau: Teufelsbrücke, Abtei in Schottland und Motiv aus dem Steyerschen Hochgebirge; ferner eine Landschaft aus dem Duker Thale von August, Am Trauensee von Preß, Schloß Ambros von Bruns; zweier Stücke von Jäckel: Neapel und Schloß aus dem Etschthale, Splith: Mondschein auf der Ostsee; auch zweier Motive aus der Nähe Berlins: Spreewald von Schoppe und Goldfischteich im Thiergarten von Gemeinert; ferner Motiv aus dem Aupathale im Riesengebirge von Schmidt, ein Abend auf der Alm von Frau Bertha Chevalier, ein Dorf in der Mark von Chevalier, eine Partie aus Oberbayern von Johann, ein Waldesrand aus dem bayerschen Hochlande von Benneckenstein, Stücke von Perbaude, Kobelka, Beiträge von Adams, Brüggemann, Schubert, Brücke, Rohsal's Graubünden, Erbe's am Hrauensee, eines Albumsblatts von Fräul. J. v. d. Lage, und vieler anderer Kunstwerke. Darunter sind nicht zu übersehen: Studien der Philosophie von Professor Hermann, eine Broncestatuette des Kronprinzen von Gladenbeck, eine Statuette von Raphael von Professor Möller, ein Uhrgehäuse vom Ciseleur Pfadel, Oxford, in 10 Blättern, Geschenk des Provinzialschulrath Bormann, und viele andere.

Außer diesen zur Verloosung für die Kronprinzenstiftung bestimmten Gegenständen gewährt der Besuch der Ausstellung des preußischen Kunstvereins den Genuß, den eine reiche Auswahl von Oelgemälden nur bieten kann, so daß der Verein wohl verdient, namentlich von Fremden, beim Besuch der Sehenswürdigkeiten Berlins nicht übergangen zu werden.

Selten dürfte wohl so viel des Schönen zu einem so guten Zwecke vereinigt sein.

Haben wir nun gesehen, mit welcher Freudigkeit Künstler und Kunstfreunde bereit waren, durch reiche Spenden von Kunstgegenständen Leiden zu mildern und Thränen zu stillen, so dürfen wir nicht zurückbleiben, uns an dem Unternehmen zu betheiligen, zumal das Loos nur 1 Thaler kostet und die Verloosung günstige Bedingungen bietet, denn nicht nur ist die Zahl der Nieten eine sehr geringe, sondern es wird auch durch die Summe der zu emittirenden Loose der wahre Werth der zu verloosenden Sammlung bei Weitem nicht gedeckt. Wir glauben deshalb, das Unternehmen Jedermann aus vollster Ueberzeugung ans Herz legen zu dürfen. Möge es eine rege Betheiligung finden!

Die Ziehung findet, dem Plane zufolge, am 18. Oktober statt.

Vermischtes.

* Von weiland Georg Rex von Hannover erzählt man folgende Anekdote: Dem Könige Georg wurde eines Tages eine kurze und bündige Antwort von einem Prediger gegeben. Derselbe predigte für gewöhnlich in platter Mundart und hatte sich dadurch den Ruf eines Pater Abraham a Sancta Clara erworben. Der König, welcher neugierig war, ihn zu hören, ließ ihn ersuchen, eines Sonntags in dem von seiner Pfarre nur ein halbes Stündchen entfernten Herrenhausen zu predigen. Der Prediger sagte zu. Der König sandte ihm seine Equipage, der Mann des Herrn zog es jedoch vor, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Dem Könige wurde dies berichtet, und als er nach der Predigt den Prediger sprach, war seine erste Frage, weshalb er keinen Gebrauch von seiner Equipage gemacht habe. „Majestät antwortete der Gefragte, in der heiligen Schrift steht geschrieben, gehet hin und lehret alle Heiden und nicht, daß wir fahren sollen.“

* Zur Zeit des Befreiungskrieges der Niederlande von Spanien entdeckten einige Knaben unter der Börse von Amsterdam ein Boot, welches mit Pulver angefüllt war, womit der spanische Befehlshaber die Börse mitsammt der versammelten Kaufmannschaft in die Luft zu sprengen beabsichtigte. Die Knaben zeigten ihre Entdeckung noch so zeitig an, daß die Schandthat vereitelt wurde. In Erinnerung an diese glückliche Rettung wurde der gesammten männlichen Jugend von Amsterdam jährlich am Kirmeßtage gestattet, die Versammlung der Kaufleute mit Trommeln von der Börse zu treiben. Nach längerer Unterbrechung durch Verbot dieses seltsamen Erinnerungsfestes wurde die Erlaubniß dazu dieses Jahr wieder gegeben und am 10. September sah man Tausende von Knaben das alte Recht wieder ausüben.

(Eingesandt.)

Das Dorf Strzalkowo enthält circa 40 Feuerstellen mit ungefähr 300 Einwohnern. Für deren Leibes und Lebens Nothdurft ist so reichlich gesorgt worden, daß in neuerer Zeit zu den früher bestandenen zwei Gastwirthschaften noch zwei neue hinzugekommen sind. Man hat wahrscheinlich bei Begründung dieser beiden neuen Gastwirtschaften die vorsorgliche Absicht gehabt, die Bewohner in Strzalkowo die ihnen sehr nöthige Apotheke, um deren Koncession mehrfach petitionirt worden und die zur Zeit bei der hier herrschenden Epidemie von großem Nutzen gewesen wäre, vergessen zu lassen. Indessen wäre es wohl an der Zeit gewesen, statt mit diesen beiden neuen Schänken, das Dorf mit der Koncession einer Apotheke zu beglücken, damit auch einem Arzte zur Niederlassung Gelegenheit geboten würde, der hier sehr Noth thut.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Oktober.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Pietsch aus Lissa, Rügener aus Breslau, Uthoff aus Leipzig, Reinecke aus Chemnitz, Donath aus Berlin und Herrmann aus Königsberg i. Pr., Rittergutsbesitzer v. Gorzenski aus Smilowo, Lieutenant v. Braunschweig aus Posen, Oekonom v. Champorien aus Gora, Domänenpächter v. Jasinski aus Slawianowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodowski aus Pawlowo und Iffland aus Chlebowo, Rentier Lewandowski aus Dresden, Kaufmann Sobernheim aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Kaufleute Szamotulski aus Pinne und v. Maser aus Oppeln, Bürger Dobijewski aus Trzemeszno, Sergeant Koblitz nebst Familie aus Wohlau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Walczewski aus Gnesen, v. Mukolowski aus Pleschen und v. Kropinski aus Laska, Frau Moll und Frau Braun aus Lissa, die Kaufleute Landé nebst Frau und Gebr. Moll aus Berlin, Apotheker Fuchs aus Bunzlau, Schauspielerin Frl. Schwandner aus Wien.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schulze aus Leipzig und Milachowski aus Strzelno, Rittergutsbesitzer Gutberg aus Rosenberg, Post-Expediteur Rau aus Neutomysl, Administrator v. Swiderski aus Thorn, Vikar Tyczka aus Bytom, Oberamtmann Falk aus Briesen, Oberlehrer Strömer aus Marienwerder.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lüder aus Naumburg, Krippelstein aus Dresden, Sachs, Schauer und Wildfang, Oberst Richter und Premierlieutenant Blumensey aus Berlin, Frau Rittergutsbesitzerin Sperling aus Kikowo, Kreis-Gerichts-Referendar Jädicke aus Schroda.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Piotrkowski aus Jarocin, Lappe und Schuster aus Breslau, Hartmann aus Wronke und Ikier aus Breslau, Landwirth Dütschke jun. aus Rombczyn, Frau Rentièrin Bertram nebst Tochter aus Berlin, Fähndrich Wiener aus Neisse.

DREI LILIEN. Die Gutsbesitzer Nehring aus Nehringswalde und Bilaszewski aus Rzegocz, Kaufmann Kunkel aus Wongrowitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Monat Oktober c. werden nachbenannte Bäcker das Roggenbrod und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten liefern.

Brot à 5 Sgr.

Wittwe Nowicka, Markt 71. . . . 5 Pfd.
Peter Dzwikowski, Friedrichsstr. 19. 5 =

Semmel à 1 Sgr.

Wittwe Nowicka, Markt 71. . . 18 Loth.
Joseph Rychlicki, Halbdorfstr. 16. . 17 =

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 8. Oktober 1866.

Der Polizei-Präsident v. Baerensprung.

Publicandum.

Zur Veräußerung des früheren Schulgrundstücks Jerzyce Nr. 79. an den Meistbietenden im Wege der Licitation steht ein Termin

auf den 23. Oktober c.
Nachmittags 3 Uhr

im neuen Schulhause zu Jerzyce an, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Die Taxe und die Bedingungen können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Posen, den 5. Oktober 1866.

Königlicher Landrath.
gez. **Wocke**.

Bekanntmachung.

Die technische Lehrerstelle am hiesigen Gymnasio, mit welcher ein jährliches Gehalt von 350 Thlr. verbunden ist, soll baldigst wieder besetzt werden.

Kandidaten, welche sich über ihre Qualifikation als Lehrer im Zeichnen und Schönschreiben ausweisen, namentlich Atteste der wissenschaftlich-musikalischen Lehranstalt zu Berlin oder Breslau über Fertigkeit im Flügelspiel und im Gesange beibringen können, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum **1. November d. J.** bei dem unterzeichneten Kuratorio zu Händen des vorsitzenden Landraths **Funck** anbringen.

Schrimm, den 4. Oktober 1866.

Das Kuratorium des Gymnasiums.
Königlicher Landrath.
Funck.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen städtischen Gymnasium sind zwei Lehrerstellen vakant geworden und können gleich besetzt werden und zwar die eines technischen Lehrers mit einem Gehalte von 350 Thlrn. und die eines Philologen mit einem Gehalte von 500 Thlrn. Qualificirte Bewerber werden ersucht, unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich bis zum **1. November c.** bei dem Vorsitzenden des Curatorii der Anstalt, Herrn Landrath **Funck** zu melden. — Die Kenntniß der polnischen Sprache wird gewünscht.

Schrimm, den 5. Oktober 1866.

Der Magistrat.
Lehmann.

Der Unterricht in der hiesigen höheren zweiklassigen Knabenschule, die zur Tertia der Gymnasien resp. Realschulen vorbereitet, beginnt **Montag den 15. d. M.**, und findet gleichzeitig früh um 8 Uhr im Schullokale die **Aufnahmeprüfung** statt.

Wongrowiec, den 8. Oktober 1866.

Der Magistrat.
Alberti.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schroda.
Erste Abtheilung.

Das den **Heinrich** und **Marie Kiesewetter**'schen Eheleuten gehörige im Dorfe **Kleszczewo** unter Nr. 1. belegene Erbpachts-Vorwerk, abgeschätzt auf 33,755 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. November 1866
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger

a. **Anton v. Koczorowski,**
b. **Friedrich Wilh. Immanuel Werner,** geb. am 11. September 1842,
c. **Hugo Wilh. Heinrich Klinghardt,**
d. **Anna Marie Amalie Klinghardt,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schroda, den 24. April 1866.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 29. September 1866.

Das dem Vorwerksbesitzer **Anton Kryszkowski** gehörige Vorwerk **Rudki**, abgeschätzt auf 17,006 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

16. April 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger **Johann Tyllmann** und **Joseph Kreuz** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Proclama.

Zur öffentlichen Verpachtung des zum Nachlasse der **Johann** und **Maryanna Paetz**'schen Eheleute gehörigen, über 70 Morgen großen Grundstücks Demsen Nr. 17., sowie zum Verkaufe der auf diesem Grundstücke noch vorhandenen Kartoffeln und Früchte, Möbeln und Hausrath, nebst einem Theil des lebenden und todten Inventars, haben wir einen Termin auf

den 16. Oktober d. J.
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle in loco Demsen vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath **Strauch** anberaumt, und werden hierzu Pächter resp. Bieter eingeladen.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Posen, den 29. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gerichts-Kommission II.
zu **Schwerin a/W.**

Die im Dorfe **Liebuch**, Birnbaumer Kreises, unter Nr. 1. und 40. belegenen, der Ehefrau **Johann Schach, Susanne** geb. **Klemke** gehörigen Grundstücke, einschließlich der Hof- und Baustellen, bestehend aus 123 Morgen 93 □Ruthen, abgeschätzt auf 6754 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Dezember 1866,
Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Schwerin a/W., den 20. April 1866.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 891. die Firma **H. Iglück** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Iglück** daselbst heute eingetragen; dagegen sind folgende Firmen:

Nr. 497. Marcus Placzek zu Schwersenz,
Nr. 608. Jacob Notholz zu Schwersenz,

erloschen und im Firmen-Register gelöscht.

Posen, den 4. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Städtische Realschule zu Posen.

Für die Aufnahme neuer Schüler bin ich Mittwoch und Donnerstag den 9. und 10. d. von 10—12 Uhr im Konferenzzimmer zu sprechen.

Dr. Brennecke.

Sprzedaż konieczna.

Królewska komisya II. sądu powiatowego w **Skwierzynie n/W.**

Nieruchomości we wsi **Libukowie** w powiecie Międzychodzkim pod liczbą 1. i 40. położone, do żony **Jana Schach, Zuzanny** z domu **Klemke** należące, włącznie podwórza i placów do zabudowania, składające się z 123 mórg 93 prętów kwadratowych, oszacowane na 6754 tal. 1 sg. 8 fen. wedle taksy mogącej być przejrzaną wraz z wykazami hipotecznymi w registraturze, mają być

dnia 20. Grudnia 1866.
przedpołudniem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nieokazującéj się z księgi hipotecznéj zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Skwierzyna n/W., dnia 20 Kwietnia 1866.

Städtische Mittelschule.

Eine Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet jetzt nicht statt, da sämmtliche Klassen hinlänglich besetzt und zum Theil bereits überfüllt sind.

Mielscher, Rektor.

Kalk-Lieferung.

Donnerstag den **11. d. M.** Morgens 9 Uhr soll der für den Neubau der Neustädter Kirche hierselbst erforderlich werdende Bedarf von

19500 Cubikfuss gelöschtem Kalk

licitando vergeben werden.

Die speciellen Bedingungen für die Ausführung der Lieferung sind täglich während der Vormittagsstunden in dem Bureau des Unterzeichneten, St. Martin 31., einzusehen.

Posen, den 5. Oktober 1866.

Weyer, königl. Baumeister.

(Beilage.)

Bau-Entreprise.

Die beim Neubau der Neustädter Kirche hierselbst auszuführenden **Maurer-Arbeiten**, veranschlagt auf 8938 Thlr. 20 Sgr., sollen **Donnerstag den 11. d. Mts.** Morgens 11 Uhr auf dem Wege der Submission verdungen werden und sind Unternehmer hiermit eingeladen, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte, die Maurerarbeiten beim Neubau der Neustädter Kirche hiers. betreffend" in dem Bureau des Unterzeichneten, St. Martin 31. einzureichen, wo dieselben im obigen Termin im Beisein der etwa erscheinenden Interessenten geöffnet werden.

Zeichnungen, Anschläge, sowie die speciellen Bedingungen zur Uebernahme der Arbeiten liegen täglich in den Vormittagsstunden an vorgenannter Stelle aus.

Posen, den 5. Oktober 1866.

Weyer, Kgl Baumeister.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 10., Donnerstag den 11. u Freitag den 12. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr ab **im Auktionslokal Magazinstr. 1.** div. **Möbel, Militär- u. Civilbekleidungsgegenstände, Betten, Wäsche, Haus-, Wirthschafts- und Küchen-Geräthe** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski***, königl. Auktionskommissar.

Bücher-Auktion.

Am 26. Oktober a. c. und den nächstfolgenden Tagen, von Morgens 9 Uhr ab, findet in dem Saale des hiesigen Rathhauses der öffentliche Verkauf der zur Wittwe **Rosalie Loewy**'schen Konkursmasse gehörigen, gut erhaltenen Bibliothek statt.

Dieselbe enthält 952 Werke naturwissenschaftlichen, mathematischen, geographischen, geschichtlichen, grammatischen und namentlich auch zahlreich **erotischen** Stoffes, ferner alte Klassiker, sowie Werke deutscher, französischer und englischer Literatur.

Das Bücherverzeichniß ist zu haben und einzusehen beim Unterzeichneten.

Rawicz, den 7. Oktober 1866.

Der gerichtliche Massen-Verwalter.

Robert Pusch.

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes, auf einem schönen freien Platze zu **Poln.-Lissa** gelegenes Wohnhaus mit Speichergebäuden, Hintergebäuden und großem Hof, auch zur Anlage einer Fabrik wohl geeignet, steht aus freier Hand zu verkaufen. An Miethe bringt das Ganze gegenwärtig 1000 Thlr. und ist für 13,000 zu kaufen.

Näheres zu erfahren durch Hrn. ***v. Clausen***, **Lissa**, Schwetzkauerstraße.

Hôtel-Verkauf.

Das im Jahre 1862 von mir neu eingerichtete

Hôtel zum Preuß. Hof

in Hirschberg i. Schl.

in bester Lage der Stadt, Mittelpunkt der schles. Gebirgsbahn und des Riesengebirges, beabsichtige ich mit sämmtlichem Inventarium an einen intelligenten Mann zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Besitzer

David Cassel.

Unterzeichnete wünschen, daß sich hier in Lopienno, wo eine Apotheke ist, ein praktischer Arzt niederläßt. Die Stadt Janowiec ist nur ¾ Meilen von hier. Die Umgegend ist wohlhabend. — Etwanige Anfragen werden die Unterschriebenen gern beantworten.

Lopienno (Poststation).

Wirth, Rittergutsbesitzer. ***v. Bibor***, Distrikts-Kommissarius und Bürgermeister.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch brieflich) ***Dr. Bloch*** in **Wien**, Praterstrasse Nr. 12.

P. P. **Posen**, im Oktober 1866.

Hiermit beehren wir uns, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir am hiesigen Platze **große Gerberstraße Nr. 20.** im Hause des Herrn ***H. S. Jaffé*** eine

Papier-, Pappen- und Schreibmaterialien-Handlung

en gros & en détail

unter der Firma:

Gebrüder Brandt

errichtet haben.

Hinreichende Mittel und langjährige Thätigkeit in dieser Branche setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und werden wir uns eifrig bestreben, durch reelle Bedienung das uns zu schenkende Vertrauen auf jede Weise zu rechtfertigen.

Indem wir unser Unternehmen Ihrer gefälligen Beachtung empfehlen, zeichnen wir hochachtungsvoll

Wolff Brandt,

Moritz J. Brandt.

Zu Ausstattungen

sowie zu deren Ergänzung empfehle ich mein aufs Vollständigste assortirtes

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Moritz Brandt,

Markt 55. neben der Möbelhandlung der Herren **Kronthal & Söhne.**

Von Herrn C. Thust, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

erhielt ich eine grosse Sendung von



Grabdenkmälern,

bestehend in den schönsten

Grabkreuzen, Monumenten, Platten etc., die ich ebenso wie **Waschtisch-Aufsätze, Tischplatten, Fliessen** bestens empfehle.

Grabgitter liefere von 20 Sgr. den lfd. Fuss.



Die Haupt-Niederlage von Schlesischem Marmor.

Friedrichsstrasse Nr. 33. **H. Klug.**



Auf dem Dominium **Wronczyn** bei Pudewitz steht der Halbbluthengst Hardt v. Joung Rattler aus der Betty von Pantalon, aus der Bold Hero vom Otello, aus der Zea 2c. zum Verkauf.

Hardt ist Fuchshengst mit Stern, 6" groß.



Eine englische Windhündin (vier Jahr), Solofänger, ist zu verkaufen von dem Dom. **Strykowo** bei Stenszewo.



Täglich **frische Austern** bei

Ed. Kaatz.

Das beste wasserhelle Petroleum à Qrt. 8 Sgr., Paraffinkerzen bei 10 Pack à 4¾ Sgr., Stearinlichte bei 10 Pack à 5¼ Sgr. empfiehlt ***H. Michaelis***, kl. Gerberstr. 11.

30 Oxhoft-Gebinde stehen zu Verkauf bei **Ed. Kaatz.**

Nervo-arterial-Kraft-Essenz.

Diese Essenz beseitigt: Impotenz, Pollutionen, reine Schwächezustände und zwar bei geordnetem Leben auf eine dauernde Weise. Sie regt nicht momentan auf, um dann um so mehr zu erschlaffen, sondern sie ersetzt den verlorenen Nervenäther und den verschwendeten Lebensbalsam und giebt Nerven, Muskeln und Sehnen neue Spannkraft. Nicht zu verwechseln mit Essenzen ähnlichen Namens, die nicht helfen und oft schaden. Diese Essenz ist seit einer Reihe von Jahren erprobt und bewährt befunden worden. Sie giebt die verlorene Kraft wieder, regelt die Körperfunktionen, wirkt gegen Steinbildung und ist erwiesenermaßen das wirksamste innerliche Schutz- und Heilmittel gegen Cholera. Preis pro Sendung nebst Gebrauchs-Anweisung 6 Thlr. Frankiren. Physiker ***J. Momma***, Naturforscher in Düsseldorf.

Nur die ganz frische süße **Sahnbutter** kommt täglich aus meinen **Schweizereien** hier in meiner **Kolonial-Waaren-Handlung** an. Auch habe ich sehr fette gute **Kochbutter** auf Lager, welche ich billigst empfehle.

S. Kistler,

Wasserstr. 27.

Vorzüglich gutes

Grätzer Bier

empfiehlt

Isidor Appel,

Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Besten **grünen Honig**, d. Pfd. 6 Sgr. empf. ***Michaelis Reich***, Wronkerstr. 91.

Kieler Bücklinge und Danziger Speckflundern empfing

Isidor Appel,

Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Weintrauben Unterwilda. Szokalski.

Schöne saftige Citronen empfiehlt ***Michaelis Reich***, Wronkerstr. 91.

Lotterie-Loose

zur 4. Klasse sind billig abzulassen **Wronkerstraße 14. 1. Etage.**

Die Haupt- und Schluß-Ziehung der königl. preußischen Landes-Lotterie

beginnt am **20. Oktober.**

Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thl. 2c.

Ganze Loose in einer Nr. für 66 Thaler,

halbe	„	„	„	33 „
¼	⅛	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
16 Thlr.	8 Thlr.	4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

als Ermäßigungssatz nach §. 3., verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die **Staatseffekten-Handlung** von

M. Meyer in Stettin.

NB. Loose des König Wilhelm-Vereins à 2 Thlr. und 1 Thlr.

Mit Genehmigung der kgl. preußischen Regierung

findet die Gewinn-Ziehung 1. Klasse der 151. Frankfurter Stadtlotterie **am 12. u. 13. December d. J.** statt. Diese Lotterie besteht nur aus 24000 Loosen mit 12511 Treffern. Haupttreffer fl. **200,000, 100,000, 40,000, 25,000** 2c.

Ein Original-Loos kostet Thlr. **3. 13** Sgr., ein Halbes Thlr. **1. 21½** Sgr., ein Viertel **26** Sgr., ein Achtel **13** Sgr. — Loose für alle Klassen gültig Thlr. **52.**; ½, ¼ und ⅛ Loose nach Verhältniß. Verloosungsplan und s. Z. die amtliche Gewinnliste gratis.

Die Beträge können in Papiergeld jeder Art, zur Ausgleichung Postmarken, eingesandt werden; auch wird auf Verlangen Postvorschuß erhoben und dürfen sich meine verehrten Abnehmer pünktlicher Besorgung und strengster Diskretion versichert halten.

Friedrich Sintz

in Frankfurt a. M.,

Ziegelgasse Nr. 2.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktbr. ab **Alten Markt Nr. 79.** ***A. Mochnik***, Damen-Schneidermstr.

Mein Comptoir habe ich vom 1. Oktober d. J. nach **große Gerberstraße Nr. 41.** verlegt.

L. Kunkel.

Ich wohne jetzt **Kleine Gerberstraße 11.** ***Benjamin Pinski.***

Mein Comtoir habe ich von Nr. 20. nach

Schuhmacherstraße Nr. 19.

verlegt. **J. G. Lewy.**

Graben Nr. 31. verschiedene neutapezierte Wohnungen, auch mit Stallung sogleich zu vermiethen.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. ist **ein Laden** an der Marktseite und einer in der Breslauerstraße sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 52. 1 Tr.

Schloßstraße Nr. 4. ist in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Bodenkammer und Keller sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **M. Falck.**

Sapiehaplatz Nr. 3. im 3. Stock ist eine Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von drei eventuell vier Zimmern, Küche, nebst Garten ist auf dem Graben 12B. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein verheiratheter Gärtner, der den Hopfenbau besorgt und zur Aufsicht der Arbeitsleute gebraucht wird, findet vom 1. Januar k. J. Unterkommen auf dem Dom. **Potrzebowo** bei Bojanowo.

Zum sofortigen Antritte suche ich, bei 300 Thlr. Gehalt und freier Wohnung, einen gewandten, mit der Fabrikation künstlicher Mineralwasser innigst vertrauten, thätigen **Apotheker**, welcher das Staatsexamen erster Klasse absolvirt haben muß. Ein zweiter Receptor steht zur Seite.

Margonin, am 5. Oktober 1866.

Der Apotheker ***Kratz.***

30—40 Mann finden noch mehrere Wochen lohnenden Verdienst, namentlich bei Graben-Arbeiten auf dem Dominium **Tarnowo.**

Ein junger Mann, Secundaner, kann unter vortheilhaften Bedingungen sofort als **Lehrling** eintreten in der **rothen Apotheke.**

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener Wirthschaftsschreiber, mit guten Attesten versehen, findet ein dauerndes Unterkommen in **Strzegowo,** Kreis Adelnau.

Eine Wirthin ohne Anhang zur Besorgung der Milchwirthschaft sucht das Dominium **Potrzebowo** bei Bojanowo.

Eine Bonne, ein Ladenmädchen von anständigen Eltern, womöglich von auswärts, und tüchtige Wirthschaftsinspektoren (verheirathet) welche durch Rekommandation besonders empfohlen werden können, erhalten Stellung durch ***Cäsar Mann's*** Vermiethungskomtoir, Wilhelmsstr. 7.

Bei einer Herrschaft auf d. Lande w. zu bald. Antritt eine anst. Person, ev. Konf., zur Unterstützung der Hausfrau gew. Hierauf reflektirende können sich, wenn sie mit Wäsche u. Näherei gut Bescheid wissen und Zeugnisse über ihre längere Brauchbarkeit in and. Häusern aufweisen können, melden in Posen b. Fr. **Lehmann**, Mühlenstr. 17. im Hofe, woselbst sie d. Näh. erfahren können.

Ein Hauslehrer, d. f. d. Gymnasium vorbereitet, französisch spricht, wird für einen 9 jährigen Knaben ges.

Russak in **Labiszynek,** bei **Gnesen.**

Eine alleinstehende, gesetzte, ehrliche Frau, welche die theilweise Bereinigung und sonstige hülfreiche Hand in den Bureaux leisten kann, wofür sie Wohnung, Kost und wenigstens 1 Thlr. Lohn monatlich erhält, kann sich melden beim Bureaudiener im Intendantur Gebäude.

Die Inspektorstelle in **Strumiany** bei Kostrzyn ist besetzt.

R. Heintze.

Ein **evangelischer Hauslehrer**, musikalisch, der für die höhere Kl. des Gymn vorbereitet, sucht Stellung. Off. unter ***W. 10.*** post. rest. **Klecko bei Gnesen.**

Ein junger Mann,

über 9 Jahre Landwirth, der schon quasi selbstständig gewirthschaftet, sucht gleich eine ähnliche oder eine erste Inspektor-Stelle. Gefäl. Offerten unter A. B. Kwieciszewo poste restante.

Ein junger schwarzer **Pudel** mit weißen Vorderfüßen und weißen Streifen am linken Halse ist am Sonnabend in der Friedrichsstraße 30. abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung daselbst beim Bademeister **Deckert.**

Warnung.

Die auf mich ausgestellten und bei dem Gutsbesitzer Herrn ***Meisner*** zu **Kiekrz** befindlichen

Wechsel oder Schuldscheine

rekognoscire ich nicht, und warne jeden vor dem Kauf derselben. ***A. M. Ernst.***

Für Erwachsene!

und junge Eheleute ist das berühmte Werkchen: Der Mensch und seine Selbsterhaltung oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, geheime Krankheiten 2c. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Rob. Smith (Preis 15 Sgr.) ein vorzüglicher Rathgeber. Ver von S. Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Posen** namentlich bei

Joseph Jolowicz,

Markt 74.

Soeben erschien in **Alfred Richters** Buchhandlung in Königsberg in Pr.:

Bekenntnisse einer alten Zigeunermutter.

Bewährte Deutungen der menschlichen Zufälle und Lebensereignisse, Enthüllungen der Zukunft, Warnungen, sympathetische Haus- und Heilmittel, so wie Witterungs- und Bauernregeln. Herausgegeben von der 80jährigen **Barbara von Santafe.**

Brosch. Preis: 2½ Sgr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **J. J. Heine** in Posen, Markt 85.

Soeben ist erschienen und bei **J. J. Heine** in Posen, Markt 85, vorräthig:

Heldenthaten, Anekdoten und Charakterzüge

aus dem glorreichen Kriege der Preußen gegen

Oestreich und dessen Verbündete

im Jahre 1866.

Preis 2½ Sgr.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Schoenlank** hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. ***Simon Gottschalk* und Frau.**

Posen, den 9. Oktober 1866.

Henriette Gottschalk,
Isidor Schoenlank,
Verlobte.

Helene Rosenthal,
Joseph Freudenheim,
Verlobte.
Samter.

Sonntag Vormittag 11 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Schwester **Emilie Geisler.**

Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Dr. A. Kuckuck mit Frl. M. Blume in Berlin, Hauptmann a. D. R. Gäbler mit Frl. Th. Wolf in Zeitz, Hr. A. Nitschmann mit Fräul. L. Schau in Berlin, Kantor G. Schulze mit Frl. E. Finzelberg in Beelitz.

Stadt-Theater.

Dienstag. Zweites Gastspiel des Herrn Zellmann: **Der Troubadour**; gr. Oper in 4 Akten von Verdi. Manrico, H. Zellmann.

Mittwoch. Keine Vorstellung.

Donnerstag. **Minna v. Barnhelm**, oder: **Das Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

In Vorbereitung: **Der Postillon von Müncheberg**; Posse mit Gesang in 3 Akten von Jacobson und Linderer. Musik von A. Conradi.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Täglich Gesang-Konzert.

Lamberts Salon.

Mittwoch den 10. Oktober **Konzert** der **Norddeutschen Sänger** Herren **Strack, Stahlhener, Hildebrandt, Brückner** und **Leiter.** Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 Sgr. Programme an der Kasse.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 9. Oktober 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88⅝ Gd., do. Rentenbriefe 88¾ Gd., polnische Banknoten 79¼ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 46 Br., 45¾ Gd., Oktbr. 46 Br., 45¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾ Gd., 45 Br., Novbr.-Dezbr. 44½ Br. u. Gd., Dez. 1866/Jan. 1867 44½ Br., Frühj. 1867 45¾ Br., ½ Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. 14⅔—$\frac{7}{12}$ bz., Novbr. 14$\frac{5}{12}$ bz., Dezbr. 14$\frac{5}{12}$ Br., Jan. 1867 14⅓ bz. u. Gd., Febr. 1867 14$\frac{5}{12}$ bz., März 1867 14$\frac{5}{12}$ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Oktbr. Wind: WSW. Barometer: 28^{6}. Thermometer: früh 5° +. Witterung: Herbstlich schön.

Im Verkehr mit Roggen herrschte heute viel Regsamkeit; mit Waare geht es zwar nur mäßig, doch die Eigner folgen in ihren Forderungen schnell jeder Besserung des Terminpreises. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 52 Rt.

Rüböl war heute reichlicher angeboten, doch man hielt auf Preis. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 13⅛ Rt.

Spiritus hat bei unzulänglichem Angebot neuerdings in der Steigerung merkliche Fortschritte gemacht.

Weizen loko höher zu lassen, Termine ferner gestiegen.

Hafer loko und Termine höher. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 26¼ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 65—84 Rt. nach Qualität, feiner weißbunter schles. 80, schw. ord. bunter poln. 73½ Rt. bz., p. 2000 Pfd. Oktbr. 76 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 74 Br., 73½ Gd., Novbr.-Dezbr. 72 bz. u. Gd., 73 Br., April-Mai 71½ a 72 bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/84pfd. 52 a ⅛ Rt. ab Kahn bz., schwimmend 82/83pfd. 52¼ Rt. bz., Oktbr. 52¼ a ⅛ a ¼ a ⅝ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 51¾ a 52 a 51⅞ a 52 bz. u. Br., 51⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 50⅞ a 51¼ a 51 bz. u. Br., Frühjahr 49¾ a ½ a 50 bz. u. Br., 49⅞ Gd., Mai-Juni 50 a 49⅞ a 50 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—50 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 24 a 27½ Rt., poln. 25⅛ a 26, galiz. 24 Rt., Oktbr. 26¼ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., Frühjahr 26¼ a ½ bz., Mai-Juni 26¾ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 54—58 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 13 13/24 a ½ Rt. bz., Oktbr. 13½ a 7/12 a ½ bz., Oktbr.-Novbr. 13 1/12 a ⅛ a 1/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12 11/12 a 13 a 12 11/12 bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 12 23/24 a 11/12 bz., April-Mai 13 1/24 a ⅛ a 1/24 bz., Mai-Juni 13¼ bz.

Leinöl loko 15 Rt. Br.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16½ Rt. bz., Oktbr. 15⅝ a 23/24 bz., 16 Br., 15 11/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 15½ a ⅔ bz. u. Br., 7/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 15¼ a 5/12 a ⅓ bz., Dezbr.-Jan. 15¼ a ⅓ bz., April-Mai 15¾ a ⅞ bz. u. Br., ⅞ Gd., Mai-Juni 15 11/12 a 16 bz. u. Br., 15 11/12 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅛—4⅞ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅝—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4—3⅞ Rt., Nr. 0. und 1. 3¾—½ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei höheren Forderungen rege Nachfrage in beiden Sorten. (B. H. Z.)

Stettin, 8. Oktbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Schön, + 10° R. Barometer: 28" 6"'. Wind: NO.

Weizen steigend bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 70—79 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 78½—79 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 76¾, 77 bz., Novbr.-Dezbr. 74½ Gd., Frühjahr 75—76 bz.

Roggen höher bezahlt, loko p. 2000 Pfd. 50—51 Rt. bz., pr. Oktbr. 50, 50½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 49½, ¾ bz., Novbr.-Dezbr. 49 Br., Frühjahr 47—48½ bz., Mai-Juni 48 bz.

Gerste loko p. 70pfd. oderbr. 49—50 Rt., bis 16. November zu liefern 48½ Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen loko 83—86 Rt., pr. Oktbr. 87 Br.

Rüböl fest und höher, loko 13½ Rt. Br., pr. Oktbr. 13 5/12 bz. u. Gd., ⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 12¾ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 12 7/12 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 12⅛ bz. u. Gd., Febr. 12 7/12 bz., April-Mai 12¾ bz.

Spiritus höher bezahlt, loko ohne Faß 16⅛, ⅛ Rt. bz., pr. Oktbr. 15⅞, ⅞, ⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 15 7/24, ⅓, ⅜ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 14 23/24, 15, 15 1/24, 15 bz., Frühjahr 15 11/24, ⅛ bz. u. Br.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen.

Leinöl loko inkl. Faß russisches 14¼ Rt. bz.

Baumöl, Malaga 17 Rt. transf. bz. u. Gd.

Hering, schott. Crown und Fullbrand 13 Rt. tr. bz. u. Br., pr. Oktober 12⅞ Rt. tr. bz. u. Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., loko gegen Termin 1 Rt. Aufgeld bezahlt, pr. Oktbr. 47—47¾—47¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45¼—½ Gd., Novbr.-Dezbr. 44—½ bz., Dezbr.-Jan. 44¼ bz., April-Mai 44½ Br.

Weizen pr. Oktober 66 Br.

Gerste pr. Oktober 44 Br.

Hafer pr. Oktober 39 Br.

Raps pr. Oktober 100 Br.

Rüböl höher, loko 14 Br., pr. Oktbr. 13⅔—¾—14—13 11/12 bz., Oktbr.-Novbr. 13⅔—⅔—13 bz., Novbr.-Dezbr. 12¾ bz.

Spiritus höher, loko 15½ Br., 15⅛ Gd., pr. Oktbr. 15 5/12 Br., Okt.-Novbr. 14⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 14¾ Br., Jan.-Febr. 14⅔ bz., April-Mai 15 bz., Br. u. Gd.

Zink 6 Rt. 5 Sgr. und 6 Rt. 6 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 8. Oktober 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	86—91	82	76—80 Sgr.	p. Scheffel.
do. do. neuer	85—88	81	76—78 =	
do. gelber alter	84—88	81	76—78 =	
do. gelber neuer	83—85	80	74—77 =	
Roggen alter	62—63	61	— 60 =	
do. neuer	61—62	60	— 59 =	
Gerste	54 —	52	— 50 =	
Hafer	28—29	27	— 26 =	
Erbsen	63—65	59	54—57 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	214	204	182 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	192	182	172 =	
do. Sommerfrucht	170	160	150 =	
Dotter	155	145	136 =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Oktober. Weizen 68—71 Thlr., Roggen 51—53 Thlr., Gerste 43—53 Thlr., Hafer 24—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare bedeutend gestiegen, Termine höher. Loko ohne Faß 17 a 17⅛ Thlr., Oktbr. 16 5/12 Thlr., Oktbr.—Novbr. 16¼ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus höher. Loko 16 Thlr., pr. Oktbr. 16⅛ Thlr., pr. Novbr.—Mai 15¼ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 8. Oktbr. Wind: NO. Witterung: Nachts starker Reif. Morgens 2° Wärme. Mittags 10° Wärme.

Weizen, alter ohne Zufuhr.

Weizen, frischer 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—69 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 71—74 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 45—46 Thlr.

Spiritus 16⅓ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Der Hopfenbau in Neutomysl.

Zur Zeit befinden sich mehrere Hopfenhändler aus Bayern und Böhmen in Neutomysl, die bedeutende Ankäufe machen und das Neutomysler Produkt, bekanntlich zu den besten Hopfengattungen der Welt gehörend, unter dem Schutze ihrer Nationalität als bestes bayrisches und böhmisches Produkt selbst in Preußen wieder verkaufen. In Folge des französisch-preußischen Handelsvertrages, wo Hopfen aus Preußen und Frankreich zollfrei eingeführt, hingegen aus Böhmen 18 Francs Eingangszoll zu zahlen hat, wird der Neutomysler Hopfen von böhmischen Händlern als böhmisches Produkt vielfach nach Frankreich geführt, wodurch dieselben nicht nur die 18 Francs Zoll pr. Centner, sondern auch einen so bedeutenden Nutzen für sich erhalten, den ich Beispielsweise in voriger Ernte auf 150,000 Thlr. schätze, die dem Vaterlande bei geeigneter Unterstützung erhalten werden könnten. Die bevorstehende Weltausstellung in Paris giebt Gelegenheit Frankreich zu zeigen, daß Preußen einen Hopfenbau von nie geahnter Bedeutung in Neutomysl hat, welcher ein noch zu wenig bekanntes vorzügliches Produkt liefert, das einen Zweig des Nationalreichthums der Provinz Posen bildet, der mehr denn zehntausend Menschen einen Erwerbszweig bietet. Möge das Interesse dieses Hopfenbaues in Anbetracht seiner Bedeutung für Staat und Volk in Paris richtig vertreten werden, damit direkter Absatz nach Frankreich eröffnet werde und die Ausstellung nicht leere Form bleibe.

Jos. Jac. Flatau.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. Oktbr., Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen höher, loko 8, 15, pr. November 7, 26½, pr. März 7, 26, pr. Mai 7, 25. Roggen höher, loko 5, 25, pr. November 5, 9, pr. März 5, 14, pr. Mai 5, 14. Rüböl fest, loko 14 7/10, pr. Oktober 14 7/10, pr. Mai 14 7/20. Leinöl loko 14 2/10.

Hamburg, 8. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest, aber ruhig, Termine lebhaft und steigend. Weizen pr. Oktbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 137 Bankothaler Br., 136 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 130 Br., 129½ Gd. Roggen pr. Oktbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 85 Br., 84 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 84 Br., 83½ Gd. Oel pr. Oktober 28⅝—28¾, pr. Mai 27¾—27⅝. Kaffee ruhiger Markt. Zink 2000 Ctr. März-April 13 11/16 bezahlt. — Wetter: Rauh und kalt.

Paris, 8. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Oktober 100, 50, pr. Oktober-Dezember 101, 00, pr. Januar-April 102, 00. Mehl pr. Oktober 69, 50, pr. November-Dezember 70, 25. Spiritus pr. Oktober-Dezember 62, 00.

Amsterdam, 8. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest. Roggen 3 Fl. höher. Raps pr. Oktober 74, pr. Mai 78. Rüböl pr. November 42, pr. Mai 44½.

Liverpool (via Haag), 8. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12,000—15,000 Ballen Umsatz. Bessere Nachfrage.

Middling Amerikanische 14¼, middling Orleans 14¾ a 15, fair Dhollerah 11, good middling fair Dhollerah 10¼, middling Dhollerah 9, Bengal 7¾, Domra 11.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Okt.	Nchm. 2	28" 3"' 90	+13°4	NNW 1	ganz heiter.
8. =	Abnds.10	28" 3"' 96	+ 5°8	NNW 0	trübe. St.
9. =	Morg. 6	28" 3"' 65	+ 7°6	NNW 0	bedeckt, regenb.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Oktober 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 3 Zoll.
= = 8. = = = = = — = 2 =
= = 9. = = = = = — = 2 =

Nachtrag.

Wien, 8. Oktober, Abends. Der Kaiser hat den Titel „König der Lombardei und Venetiens“ niedergelegt und das Wegbleiben desselben in den Urkunden angeordnet. — Als Kandidaten des Gesandtschaftspostens in Florenz werden Kübeck und Paar genannt.

(Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Oktober 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 56, 1859	4½	97½ bz
do. 1864	4½	97½ bz
do. 50, 52 conv.	4	88⅞ bz
do. 1853	4	88⅞ bz
do. 1862	4	88⅞ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	121 B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅞ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82⅞ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	97¾ bz 5% 101¾ [bz
do. do.	3½	82¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	100¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79¾ bz
Märkische	4	89⅛ bz
Ostpreußische	3½	77¼ bz
do.	4	85⅞ bz
Pommersche	3½	79¾ bz
do. neue	4	89¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅞ bz
Schlesische	3½	87¼ bz
do. Litt. A.	3½	94⅛ bz
Westpreußische	3½	77 B
do.	4	85⅛ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	89⅞ bz
Pommersche	4	89⅞ bz
Posensche	4	88¾ bz
Preußische	4	89⅛ B
Rhein.-Westf.	4	93½ bz
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	91¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ G
do. National-Anl.	5	52½ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	58 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	63½ bz u G
do.5prz.Loose(1860)	5	62-61½ bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	37½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	59½ B
Italienische Anleihe	5	53¾-53¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64½ bz u B
6. do.	5	83½ B
Englische Anl.	5	86½ G
N.Russ.Egl.Anl	3	53½ G
do. v. J. 1862	5	87½ etw bz u G
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	91½ G
doPr.-Anl.1864	5	89½-¼-½ bz, n. 84 [bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	64 etw bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	88½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	62¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Amerik. Anleihe	6	73-72⅞-73 bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	52½ etw bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29 B
DessauerPräm.Anl.	3½	96¾ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	107 etw bz
Braunschwg. Bank-	4	88 G
Bremer do.	4	115½ B
CoburgerKredit-do.	4	90 etw bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	81 etw bz u B
do. Zettel-Bank	4	94½ B
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	96½ bz
Genfer Kreditbank	4	25¼ B
Geraer Bank	4	103½ B
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	80 B
Königsb. Privatbk.	4	108 G
Leipziger Kreditbk.	4	78¼ G
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	93¼ B
Moldau. Land. Bk.	4	20 B
Norddeutsche do.	4	116¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	58-57¼-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	91 B
Posener Prov. Bank	4	98½ etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	156½ bz
Schles. Bankverein	4	111⅛ G
Thüring. Bank	4	66 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109 B
Weimar. Bank.	4	95¼ Kl bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 etw bz
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	98 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	54¼ bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	96½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	76¾ B
do. Lit. B.	3½	76¾ B
do. IV. Ser.	4½	94¼ bz
do. V. Ser.	4½	93⅛ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84¾ B
do. II. Ser.	4½	94 B
Berlin-Anhalt	4	90 bz
do.	4½	96⅝ bz
do. Litt. B.	4	95⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	93 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	88½ bz
do. Litt. B.	4	88½ bz
do. Litt C.	4	87¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¾ G
Berl.-Stet.III.Em.	4	85¾ bz
do.IV.S.v.St.gar.	4½	95¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	92½ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	86 B
do. III. Em.	4	84½ bz
do.	4½	95½ G
do. IV. Em.	4	84½ bz
do. V. Em.	4	82⅛ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80⅛ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95½ G 1865 [94 B
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84½ bz
Niederschles. Märk.	4	88¼ bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	88¾ B
do. Litt. E.	3½	79¼ G
do. Litt. F.	4½	93⅛ B
Oestr. Französ. St.	3	245 bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	221 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93½ bz
do. 1862	4½	93½ bz
do. v. Staat garant	4½	96⅛ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94¼ B
do. II. Em.	4½	94¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	84 B
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93 G
do. III. Em.	4½	93 G
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	91½ B
do. IV. Ser	4½	97 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	103⅛ bz, neue [—
Berg. Märk. Lt. A.	4	146 bz
Berlin-Anhalt	4	214¼ B
Berlin-Hamburg	4	156⅛ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	205 bz
Berlin-Stettin	4	125 bz
Berlin-Görlitz	4	70½ bz
do. Stamm-Prior.	5	100 bz u G
Böhm. Westbahn	5	60 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137 B
Brieg-Neiße	4	98½ bz
Cöln-Minden	4	145½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50¼ B
do. Stamm-Pr.	4½	70½ bz
do. do.	5	78 B
Gal. C.-Ludwg.	5	81 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	147 B
Magdeb. Halberst.	4	199 B
Magdeb. Leipzig	4	265 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	129 B
Mecklenburger	4	71 bz u B
Münster-Hammer	4	90½ B
Niederschles. Märk.	4	89 bz u B
Niederschl. Zweigb.	4	77½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	67 bz u G
Oberschl.Lt. A. u. C.	3½	165¼ bz
do. Lt. B.	5	146 bz
Oest. Franz. Staat.	5	98½-98 bz
Oest.sdl.StB(Lom)	5	106-5½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73¾ B
Rheinische	4	115¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	78 B
Stargard-Posen	4½	93 B
Thüringer	4	129¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8 B
Louisd'or	—	111 bz
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	461½ G
Dollars	—	11¾ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	30 Rt — Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99 7/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	78⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	151 etw bz, kl. 143 [G
Berl. Eisenb. Fab.	5	97 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109½ B
Minerva, Brgw. A.	5	32⅞ etw bz u B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 6. Oktbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	6	143⅞ bz
do. 2 M.	6	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅞ bz
do. do. 2 M.	6	78 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ G
do. do. 2 M.	6	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	86½ bz
do. do. 3 M.	7	84¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	78⅞ bz

Die Börse war auch heut sehr still und matt; die Verstimmung derselben nimmt aus den schlechten Pariser Notirungen neue Nahrung. Von preußischen Fonds waren 4proc. Anleihe begehrt und daher höher; östreichische Sachen matt; Amerikaner waren fest; Russen gut behauptet und im Verhältniß ziemlich belebt; Italiener matt; Eisenbahnen fast sämmtlich weichend bei schwachem Verkehr.

Breslau, 8. Oktober. An heutiger Börse stellten sich die Kurse aller Spekulations-Papiere niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58¼ G. Oestr. Loose 1860 62 G. dito 1864 — G. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 73 G. Schles. Bank-Verein 112 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 137 bz. u B. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93¼ B. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 99 G. Oberschles. Lit. A. u. C. 165½ bz. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88⅞ B. dito Prior.-Oblig. 94 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79½ B. 78¾ G. Oppeln-Tarnowitzer 74 B. Kosel-Oderb. 51 B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57 bz. u. G. Minerva-Bergwerks-Aktien 32 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten sehr still, Amerikaner lebhaft, fest.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105⅛ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburg. Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118⅞ B. Pariser Wechsel 93⅞ B. Wiener Wechsel 91¼. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbr. —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72¾. Oestr. Bankantheile 652. Oestr. Kreditaktien 136. Darmstädter Bankaktien —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach —. Hessische Ludwigsb. —. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose 55⅞. 1860er Loose 62. 1864er Loose 66⅞. Badische Loose 50¾ B. Kurhessische Loose 52⅞ B. Oestr. Nationalanlehen 50¾. 5 % Metalliques 45⅞. 4½ % Metalliques 38¾.

Hamburg, 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Eisenbahnen sehr flau, Valuten fest. Altona-Kieler Eisenbahnaktien, alte 134½, neue 128.

Schlußkurse. National-Anleihe 51⅛. Oestreich. Kreditaktien 57⅛. Oestreich. 1860er Loose 61⅛. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Merikaner —. Vereinsbank 108⅛. Norddeutsche Bank 118½. Rheinische Bahn 114. Nordbahn 66⅞. Finnländische Anleihe 81⅛. 1864er russische Prämienanleihe 84¼. Neue russische Prämienanleihe 79½. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¾. Diskonto 3¾ %.

London, 8. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 89⅞. 1 % Spanier 32½. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 54⅛. Lombarden 16⅛. Merikaner 16. 5 % Russen 88. Neue Russen 89. Silber 61. Türkische Anleihe 1865 28 excl. Div. 6 % Ver. St. pr. 1882 70½.

London, 8. Oktober, Abends. Aus Newyork vom 6. d. Abends wird gemeldet:

Wechselkurs auf London 160½. Goldagio 49½. Bonds 112¾. Baumwolle 38.

Paris, 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente begann zu 68, 85 und schloß in sehr fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 05. Italienische 5 % Rente 55, 60. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 380, 00. Kredit-mobilier-Aktien 645, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 411, 25. Oestr. Anleihe de 1865 310, 00 pr. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 80½.

Amsterdam, 8. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5 % Metalliques Lit B. 68. 5 % Metalliqes 45⅛. 2½ % Metalliques 22⅞. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 48⅞. Silberanleihe 54⅞. 1 % Spanier 32 7/16. 3 % Spanier 31 13/16. 6 % Ver. St. pr. 1882 72 5/16. Holl. Integrale 55¼. Merikaner 15⅛. 5 % Stieglitz de 1855 77⅞. 5 % Russen de 1864 93⅛.

Wiener Wechsel 89. Hamburger Wechsel, kurz 35 5/16 B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.